



1921 - 2021



100 JAHRE

studentenwerk
würzburg



DAMIT STUDIEREN GELINGT

100 JAHRE
STUDENTENWERK
WÜRZBURG



Grußwort des Geschäftsführers Michael Ullrich
zum 100-jährigen Jubiläum

6

GESCHICHTE DES STUDENTENWERKS WÜRZBURG

Die Anfänge der Studentenwerke	10
Das Studentenhaus entsteht	12
Die Jahre 1929 - 1945	14
Aufbau und Neubeginn nach 1945 bis heute	16

UNSERE LEISTUNGSBEREICHE IM WANDEL DER ZEIT

Hochschulgastronomie	36
Bauen und Wohnen	42
Studienfinanzierung	52
Beratungsangebote	56
Studentische Kinderbetreuung	66
Kultur im Studentenwerk Würzburg	70
Internationales	74
Online und Social Media	76
Verwaltung und Organisation	78

DAS STUDENTENWERK WÜRZBURG IN 100 JAHREN

Grüße und Wünsche zum Jubiläum	88
--------------------------------	----

Studentenwerk Würzburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Am Studentenhaus, 97072 Würzburg
Telefon (0931) 8005-0
www.studentenwerk-wuerzburg.de
facebook.com/studentenwerk.wuerzburg
instagram.com/swerk_wuerzburg/
twitter.com/StWWue



100 Jahre Studentenwerk Würzburg - ein Grund zum Feiern und für einen Rück- und Ausblick

Es gibt viele gute Gründe, das 100-jährige Bestehen des Studentenwerks Würzburgs zu feiern – leider hat COVID-19 dieses Jahr aber erneut andere Pläne als wir. Dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, einige dieser guten Gründe festzuhalten.

Vor 100 Jahren wurde das Studentenwerk Würzburg mit der Zielsetzung gegründet, die Studierenden zu unterstützen und ihnen das Studium zu erleichtern. Dieses Ziel ist in all den Jahren geblieben, wenn sich auch die Art und der Umfang der Unterstützungsangebote erheblich gewandelt haben – von einer ehemals als "Nothilfe" geplanten Einrichtung hin zu einem umfassenden Dienstleister rund um das Studium und die Studierenden.

Unser Angebot umfasst heute, neben den Kernaufgaben der Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum und Essen, auch die Finanzierung des Studiums, die Beratung in finanziellen, sozialen, juristischen und psychologischen Angelegenheiten, die Kinderbetreuung sowie eine Vielzahl kultureller Einrichtungen.

In dieser Festschrift stellen wir die Entwicklung unseres Leistungsangebots projektbezogen dar und versuchen, durch Beiträge von einzelnen Beschäftigten und Studierenden unser breites Spektrum vielfältig zu beleuchten.

Im Wesentlichen sind in der Entwicklung des Studentenwerks Würzburg vier Abschnitte auszumachen:

Unsere Anfänge im Jahr 1921 mit der Essenausgabe in der Residenz und 1929 mit den ersten Wohnangeboten im Studentenhaus.

Weitere wichtige Schritte waren der Wiederaufbau des Studentenwerks nach dem 2. Weltkrieg und die Wiederaufnahme und Erweiterung unserer Angebote.

Es folgte 1971 mit der Einführung des BAföG ein weiterer Meilenstein, der weiten Kreisen der Bevölkerung überhaupt erst ein Studium ermöglichte.

1975 erfolgte der Aufbau der psychotherapeutischen Beratung und 1989 die Kinderbetreuung.

Die Einführung der Sozial- und Rechtsberatung ab 2004 und der Ausbau des Kulturangebots ab 2009 ergänzten das Leistungsspektrum und rundeten es ab.

Mit seinen Aufgaben und den Studierendenzahlen ist auch das Studentenwerk Würzburg selbst gewachsen und hat sich zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen mit rund 270 Beschäftigten an vier Hochschulstandorten entwickelt.

Wichtig für diese Entwicklung war und ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Studierenden- und Studentenwerken. So ist das Studentenwerk Würzburg durch die Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Studentenwerke und der Dachorganisation Deutsches Studentenwerk (DSW) mit den 57 Studierenden- und Studentenwerken in Deutschland gut vernetzt und in der Öffentlichkeit präsent. Während die bayerische ARGE der Studentenwerke die interne Abstimmung in Bayern übernimmt, hat das DSW wesentlich dazu beigetragen, die Arbeit der Studierenden- und Studentenwerke deutschlandweit in den Medien und bei der Politik bekannt zu machen und entsprechende Förderprogramme zu aktivieren und auszubauen.

Waren es anfangs 7.000 Studierende in Würzburg, betreut das Studentenwerk heute 54.000 Studierende an vier Hochschulstandorten in Würzburg, Bamberg, Schweinfurt und Aschaffenburg, verkauft jährlich 1,8 Mio. Essen, bietet 3.904 sehr preisgünstige Wohnplätze und 60 Krippenplätze, bearbeitet 9.000 BAföG-Anträge und hilft mit der Sozial- und Rechtsberatung sowie der Psychotherapeutischen Beratung, Problem- und Krisensituationen zu meistern.

Außerdem bietet es ein umfangreiches Kulturangebot mit zwei Kulturzentren, der Studiobühne und den Theaterkooperationen und hat durch die gut ausgebauten Internet- und Social-Media-Kanäle ein breites und direktes Informationsangebot für die Studierenden.

Ein Grund zum Feiern? Gerade vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Einschränkungen und negativen Auswirkungen, die jetzt schon über 12 Monate andauern, stellt sich für das Studentenwerk Würzburg auch die Frage: Wie geht es weiter?

Aufgrund der weitgehenden Umstellung des Vorlesungs- und Seminarbetriebs der Universitäten und Hochschulen auf digitale Formate, ist die Befürchtung groß, dass hier auch mittelfristig und langfristig größere negative Auswirkungen auf die Leistungsangebote der Studentenwerke bestehen bleiben sowie einige Leistungsangebote der Studentenwerke dadurch in Frage gestellt bzw. reduziert werden.

Sicherlich wird es Anpassungsbedarf geben, ich bin aber sicher, dass die Studenten- und Studierendenwerke und ihre Leistungsangebote auch weiterhin benötigt werden. Wir werden es schaffen, die notwendigen Änderungen einzuleiten und uns so aufzustellen, dass wir unsere seit hundert Jahren bestehende Zielsetzung - das Umfeld für die Studierenden positiv zu gestalten - erfüllen können.

Ich bin auch deshalb für die weitere Zukunft optimistisch, weil wir ein engagiertes und qualifiziertes Beschäftigten-Team haben, das bisher alle Herausforderungen angenommen und zur Zufriedenheit unserer Zielgruppe, der Gesamtheit der Studierenden, bewältigt hat.

In den letzten 32 Jahren, in denen ich die Arbeit des Studentenwerks Würzburg mitgestalten durfte - seit 2004 auch als Geschäftsführer - haben wir uns allen Problemstellungen erfolgreich gestellt und unsere Leistungsangebote stetig positiv weiterentwickelt. Ich bin deshalb guter Dinge, dass wir dies auch zukünftig schaffen werden und das Studentenwerk Würzburg auch die nächsten 100 Jahre meistern wird. Zum Wohle unserer Studierenden - damit Studieren gelingt!

Michael Ullrich
Geschäftsführer

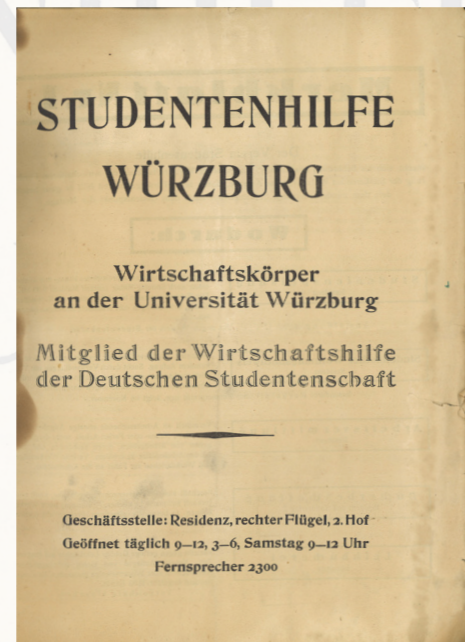


GESCHICHTE
DES STUDENTENWERKS WÜRZBURG

Die Anfänge der Studentenwerke
Das Studentenhaus entsteht
Die Jahre 1929 - 1945
Aufbau und Neubeginn nach 1945 bis heute

Studentenhaus 1939 , © Willi Dürrnagel

STUDENTENWERK WÜRZBURG



Am 23. Juli 1921 wurde der Verein "Studentenhilfe e.V. Würzburg" - die Vorgängerinstitution des heutigen Studentenwerks Würzburg - gegründet. Sinn und Zweck war damals wie heute die soziale Absicherung und Unterstützung der Studierenden.



Heute, genauer gesagt 100 Jahre später, berät und betreut das Studentenwerk Würzburg über 54.000 Studierende an den Hochschulstandorten Aschaffenburg, Bamberg, Schweinfurt und Würzburg. Gemäß dem gesetzlichen Auftrag fördert das Studentenwerk die Studierenden wirtschaftlich und übernimmt deren soziale Betreuung. Dies geschieht insbesondere durch die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten, den Bau und den Betrieb von Studentenwohnheimen und den Betrieb von Verpflegungseinrichtungen sowie durch die Bereitstellung von Einrichtungen im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich. Im Rahmen unserer Aufgaben tragen wir zur Förderung der internationalen Beziehungen bei und übernehmen die Förderverwaltung im Rahmen des BAföG.

In unserem Hauptsitz im eigenen Studentenhaus in Würzburg befinden sich die Stadtmensa, Burse und ein Großteil der Verwaltungs- und Beratungsabteilungen des Studentenwerks. Eine Außenstelle mit den verschiedenen Verwaltungs- und Beratungsbereichen ist auch am Universitäts-Standort Bamberg in der Austraße eingerichtet.

Gedächtnis geboren - Gedächtnis bleiben - Gedächtnis sterben

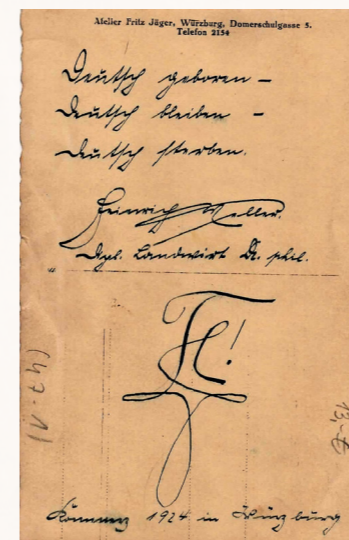
Obwohl die deutschen Studentenwerke in den 1920er-Jahren gegründet wurden, gab es schon lange vorher Einrichtungen, die demselben Ziel dienen sollten.

Bereits im späten Mittelalter entstanden die sogenannten Bursen, die aus Stiftungen errichtete Wohn- und Kosthäuser für Studierende waren. Diese verloren allerdings bald an Bedeutung.

Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn (regierte von 1719-1724 in Würzburg) plante die Errichtung einer "Mensa Academica" für die Würzburger Hochschule. Bevor aber sein Plan umgesetzt werden konnte, starb der Fürstbischof - und die Studierenden waren wieder auf sich selbst gestellt. Da die meisten Studierenden zu der Zeit allerdings aus wohlhabenden Familien stammten, stellte dies zunächst kein Problem dar.



Würzburger Studierende 1924, © Willi Dürrnagel



Postkarte eines Studierenden 1924, © Willi Dürrnagel



Würzburger Studierende am Main 1928, © Willi Dürrnagel

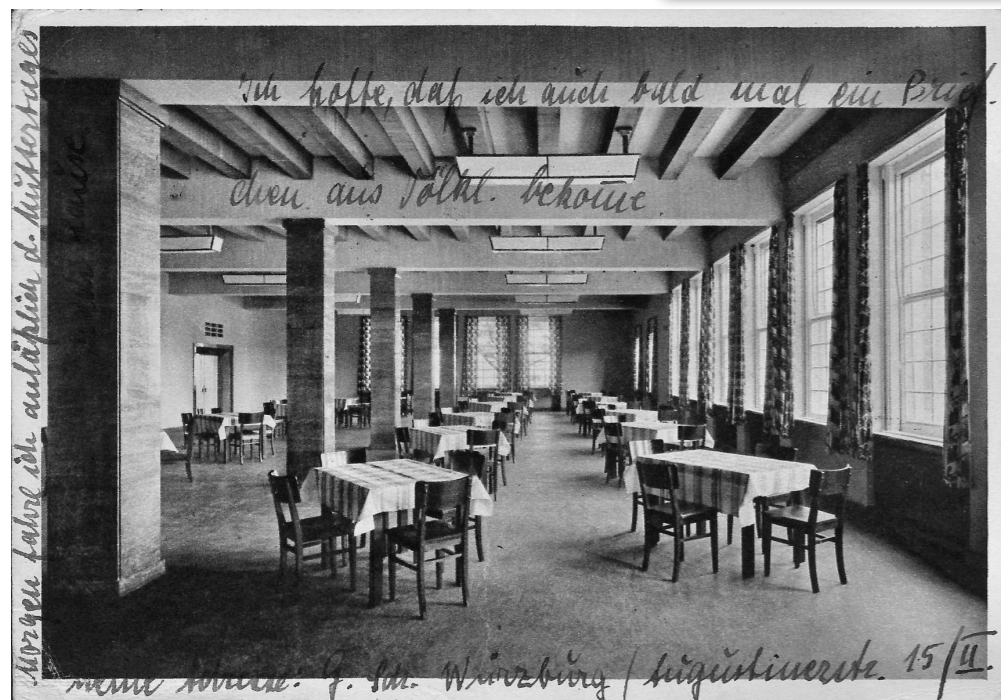
Sommer 1924 in Würzburg

Das Studentenwerk Würzburg nach dem Ersten Weltkrieg

Nach dem Ersten Weltkrieg änderte sich die Situation grundlegend. Viele Studierende konnten nicht mehr auf die finanzielle Unterstützung der Eltern bauen und mussten sich ihr Studium mit Arbeit in Fabriken und Bergwerken verdienen. Studentenküchen und Verkaufsstätten, in denen Studierende günstiger einkaufen konnten, entstanden.

Auf dem 4. Deutschen Studententag in Erlangen wurde 1921 beschlossen, die bisherigen Selbsthilfeeinrichtungen umzuorganisieren. Sogenannte Wirtschaftskörper wurden gegründet und an den jeweiligen Hochschulorten von Studierenden, Professoren und Freunden der Hochschule gemeinsam geleitet. Hauptaufgabe war die Verpflegung der Studierenden.

Am 30. Mai 1921 wurde in Würzburg schließlich die "Mensa Academica" in den Räumen der Residenz errichtet - bevor am 23. Juli 1921 durch Dr. Leo Robert Assmann der Verein "Studentenhilfe Würzburg e.V." und schließlich das heutige Studentenwerk mit Herrn Franz Klein als ersten Geschäftsführer gegründet wurde.



Mensa Academia 1931, © Willi Dürrnagel



Studentenhause 1929, © Willi Dürrnagel

Nach jahrelanger Sammeltätigkeit konnte acht Jahre nach der Gründung des Vereins "Studentenhilfe Würzburg e.V." das Würzburger Studentenhause fertig gebaut werden. Ermöglicht hatten dies die Regierung von Unterfranken, zahlreiche Würzburger Geschäftsleute, die Universität sowie die Stadt Würzburg, die den Bauplatz geschenkt hatte. 1929 wurde das Studentenhause offiziell eingeweiht und stand fortan den Studierenden mit Speise-, Lese- und Studiersälen zur Verfügung.

Der Bau des Studentenhauses konnte durch private Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung aber auch durch Einnahmen aus Lotterien zugunsten der Errichtung des Studentenhouses fertiggestellt werden.



Gewinnplan.		Lotteriebestimmungen.	
1 Hauptgewinn	RM 5000	Ausgegeben werden 10000 Lose zu 50 Pfennig (einschl. Reichsstempelabgabe). Es werden 2155 Geldgewinne mit insgesamt 12500 RM ausgelost.	
1 "	" 1000	Die Ziehung findet am 15. Juni 1928 in Würzburg unter notarieller Leitung statt. Die Gewinnliste erscheint 7 Tage nach Ziehung und kostet 10 Pfennig, Porto für Zusendung extra.	
1 Gewinn	" 500	Die Ausgabe der Lose und die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch die Firma GEORG VÖLK, Staatl. Lotterie-Einnahme, Würzburg, Markt 26.	
4 Gewinne à RM 100	" 400	Drei Monate nach dem Ziehungstage erlischt jeder Gewinnanspruch.	
6 " " " 50	" 400		
20 " " " 20	" 400		
40 " " " 10	" 400		
80 " " " 5	" 400		
2000 " " " 2	" 4000		
2155 Gewinne	RM 12500		



1929

Studentenhaus Würzburg,
© Willi Dürrnagel



1929

Inbetriebnahme der ersten Mensa im Studentenhaus Würzburg,
© Willi Dürrnagel



1930

Musikzimmer im Studentenhaus Würzburg, © Willi Dürrnagel

1933

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Dr. Alfons Ilg

**Mitteilungen
des Studentenwerks
Würzburg e. V.**

Wintersemester 1934/35

Der Student, die Studentin isst Mittag und Abend in der Mensa! Das Essen ist billig, reichlich und gut!
Das Stammeffen kostet mit Suppe Mittag - .60 RM.,
Abend - .50 RM.
Essen nach der Karte von - .45 bis - .90 RM.
Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Gemüseessen, die in den verschiedensten Zusammensetzungen von - .25 RM. an zu haben sind.
Kameraden und Kameradinnen, esst in der Mensa und beweist auch so Euren Kameradschaftsgeist!

(links) Mitteilung des Studentenwerks Würzburg aus dem Wintersemester 1934/35:
"Der Student, die Studentin isst Mittag und Abend in der Mensa! Das Essen ist billig, reichlich und gut!"

Das Stammeffen kostet mit Suppe Mittag 0,60 RM, Abend 0,50 RM.
Essen von der Karte von 0,45 bis 0,90 RM.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Gemüseessen, die in den verschiedensten Zusammensetzungen von 0,25 RM an zu haben sind.

Kameraden und Kameradinnen, esst in der Mensa und beweist auch so Euren Kameradschaftsgeist!"

1934

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Dr. Donat

1936

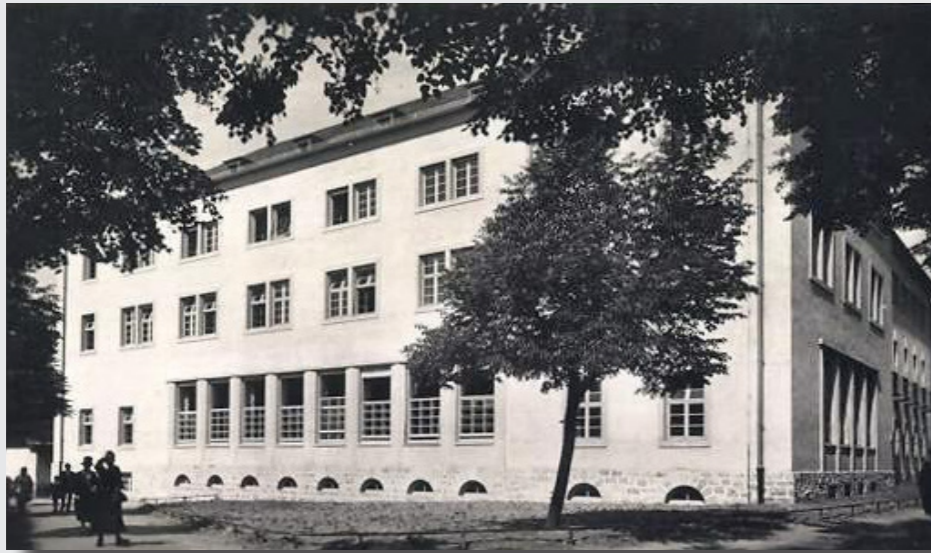
Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Rolf Schenk



1937

Studentenhaus Würzburg 1937,
© Willi Dürrnagel

Nachdem 1937 ein Flügel an der Nordseite des Studentenhauses angebaut worden war, diente der Erweiterungsbau dem Nationalsozialistischen Studentenbund (NSStB) als "Studentenstammhaus". Das zu der Zeit sogenannte Dr.-Goebbels-Haus wurde dem damaligen Reichsminister gewidmet, der im Wintersemester 1918/19 in Würzburg immatrikuliert war, bevor er nach Heidelberg weiterzog.



1947

Studentenhaus Würzburg 1947,
© Willi Dürrnagel

1947

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Dr.
Josef Spitzer

Das während des britischen Luftangriffs auf Würzburg am 16. März 1945 teilweise zerstörte Studentenhaus wurde zunächst für amerikanisches Militär und für die Würzburger Stadtverwaltung beschlagnahmt. Unter anderem befand sich zeitweise das Büro des damaligen Oberbürgermeisters Gustav Pinkenburg im Gebäude.



Studentenhaus Würzburg 1947, zeitweise Rathaus,
© Willi Dürrnagel

1948

Neugründung des Studentenwerks als "Anstalt des öffentlichen Rechts",
Lesesaal im Studentenhaus (unten)



1949

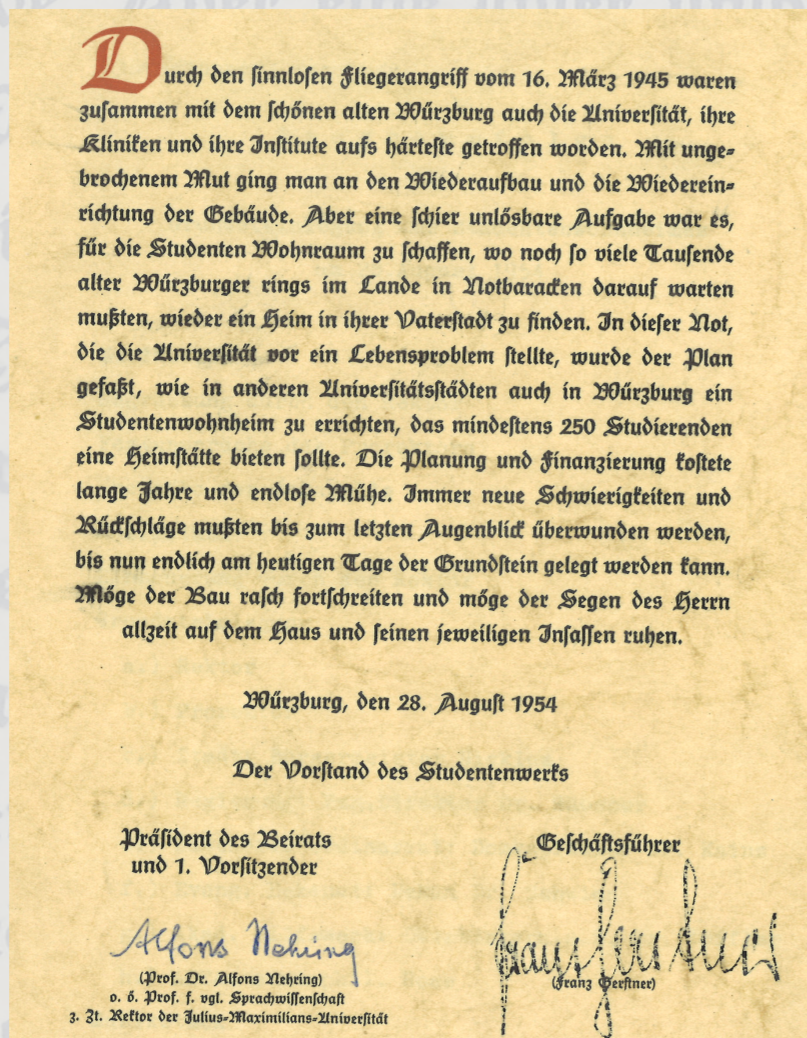
Rückgabe des Studentenhauses an das Studentenwerk,
Mensa wieder voll in Betrieb

1950

Nachdem die Stadtverwaltung und schließlich auch die Polizeidirektion aus dem Studentenhaus ausgezogen waren, konnte das Gebäude renoviert und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Zu der Zeit diente das Studentenhaus auch als Wohnheim: Bis 1949/50 waren dort 95 Betten für Studierende aufgestellt. Studier- und Aufenthaltsräume sowie ein großer Waschraum wurden ebenfalls eingerichtet. Als Wirtschaftswunder, Studienförderung und nicht zuletzt auch der inzwischen in Würzburg neu geschaffene Wohnraum die Studierendenzahlen erheblich steigen ließen, war das Studentenhaus diesem Andrang nicht mehr gewachsen.

1951

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Dr. Franz Gerstner



Urkunde zur Grundsteinlegung des Studentenwohnheims Josef-Schneider-Straße in Würzburg

1955

Eröffnung des ersten Studentenwohnheim-Neubaus in der Josef-Schneider-Straße in Würzburg: Mit 160 Wohnplätzen bot sich hier auch die Möglichkeit einer Ausgabestelle für Essen, die von der Mensa im Studentenhaus beliefert wurde und in erster Linie den Medizinstudenten im Grombühler Klinikum eine größere Mensanähe brachte.



1955

Club- und Spielraum (oben) und Waschraum (unten) im Studentenwohnheim Josef-Schneider-Straße in Würzburg



1958

Eröffnung des neuen Wohnheims Friedenstraße in Würzburg mit 150 Wohnplätzen

1961

Neubau Wohnheim Göbelslehenstraße/Zürnstraße
1/3/5/7/9 (Haus Berlin) in Würzburg mit 178 Wohnplätzen

1964

Eröffnung des neuen Wohnheims Florian-Geyer-Straße
in Schweinfurt mit 108 Wohnplätzen

1966

Inbetriebnahme der Mensa und Cafeteria Feldkirchenstraße
in Bamberg



Mensa und Cafeteria Feldkirchenstraße in Bamberg heute



Die Studierenden der späten 60er-Jahre sahen im Studentenhäuser nicht mehr ein "Haus der Gemeinschaft aller Studierenden", sondern eher ein Versorgungszentrum, das alles bot, was man zum Studium zu brauchen glaubte - was aber Elternhaus und Hochschule nicht immer bieten konnten.

1967

Einweihung nach Umbau des erneuerten Studentenhauses in Würzburg mit einem neuen Erfrischungsraum, einem größeren Aufenthalts- und Versammlungsraum, der heutigen Burse als Gaststätte und einem Festsaal für 200 Personen. Auch ein studentisches Lokal und eine Kegelbahn wurden untergebracht.



1968 und 1969

Erweiterung des Wohnheims Haus Berlin in Würzburg um 22 Wohnplätze, ein Jahr später kommen 100 weitere Wohnplätze dazu.

1971

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: RA Lothar Bressel

Inkrafttreten des BAföG im Studentenwerk Würzburg
Eröffnung des Familienwohnheims Zürnstraße 2 in Würzburg mit 56 Wohnplätzen



1972

Inbetriebnahme der Mensa Koellikerstraße in Würzburg
(heute: Mensa am Röntgenring)

1975

Einrichtung der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Würzburg

1976

Eröffnung des Wohnheims Peter-Schneider-Straße in Würzburg mit 237 Wohnplätzen



1977

Eröffnung des Wohnheims Pestalozzistraße in Bamberg mit 218 Wohnplätzen



1978

Inbetriebnahme der Mensa Am Hubland in Würzburg

Eröffnung des Wohnheims Keßlerstraße in Bamberg mit 37 Wohnplätzen



1979

Inbetriebnahme der Mensa Josef-Schneider-Straße in Würzburg



1980

Sanierung des Wohnheims Josef-Schneider-Straße in Würzburg
Umbau der Mensa und Cafeteria Feldkirchenstraße in Bamberg



1987

Eröffnung des neuen Wohnheims Balthasargäßchen in Bamberg mit 30 Plätzen



1988

Inbetriebnahme der Mensa und Cafeteria in Schweinfurt

1989

Erweiterung des Würzburger Wohnheims Friedenstraße um 17 Wohnplätze

Gründung der Studentischen Selbsthilfegruppe (Trägerverein Studentische Kinderkrippe Würzburg)



1981

Inbetriebnahme der Bamberger Mensa und Cafeteria Austraße



1983

Eröffnung des neuen Wohnheims Leo-Weismantel-Straße in Würzburg mit 410 Plätzen



1985

1985 Eröffnung des neuen Wohnheims Judenstraße 2 in Bamberg mit 95 Plätzen



1990

Eröffnung des neuen Wohnheims Am Hubland in Würzburg mit 316 Wohnplätzen, ein Jahr später Erweiterung um 56 neue Wohnplätze

Die Betreuung der Kinder wurde Anfang der Neunzigerjahre für immer mehr Studierende zum Thema - und das Studentenwerk Würzburg reagierte: Eine studentische Krabbelstube wurde 1991 im Wohnheim Am Hubland integriert und in einem eigenen Gebäude untergebracht (siehe Foto unten). Nach dem sogenannten Würzburger Modell übernahmen Eltern und ausgebildete Erzieherinnen gemeinsam die Betreuung der Kinder - ein absolutes Novum damals und bei keinem anderen Studentenwerk in Deutschland praktiziert.



1991

Gründung des Elternvereins "Krabbelmonster" (Trägerverein Studentische Kinderkrippe Bamberg)

Erweiterung des Wohnheims Pestalozzistraße in Bamberg um 176 Wohnplätze, drei Jahre später weitere Erweiterung um 172 neue Wohnplätze

Eröffnung des neuen Wohnheims Judenstraße 8/10 in Bamberg mit 48 Wohnplätzen



1995

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: RA Josef Wenzel

1995

Eröffnung des neuen Wohnheims Hornthalstraße in Bamberg mit 56 Wohnplätzen



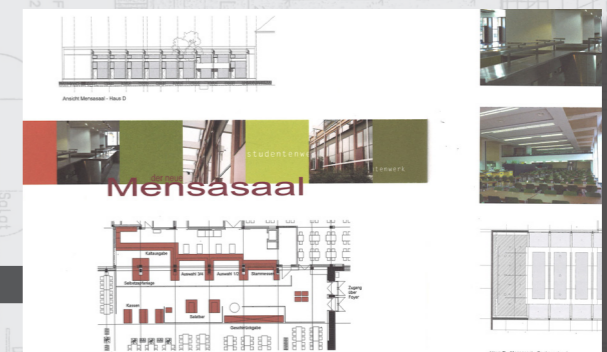
1996

Eröffnung des neuen Wohnheims Straubmühlweg in Würzburg mit 362 Wohnplätzen



1997

Umbau und Sanierung der studentenwerkseigenen Mensa und Burse im Würzburger Studentenhaus



1998

Eröffnung des neuen Wohnheims Am Galgenberg in Würzburg mit 342 Wohnplätzen



Inbetriebnahme der Mensa und Cafeteria in Aschaffenburg



2000

Das Wohnheim Haus Berlin in Würzburg wird nach Sanierung wieder eröffnet, während das Schweinfurter Wohnheim Florian-Geyer-Straße saniert wird.

2002

Neueröffnung des Wohnheims Friedenstraße in Würzburg nach Sanierung



2004

Geschäftsführer des Studentenwerks Würzburg: Dipl.-Kfm. Michael Ullrich

2006

Einrichtung der Rechts- und Sozialberatung im Studentenwerk Würzburg
Eröffnung des neuen Wohnheims Bessenbacher Weg in Aschaffenburg mit 53 Wohnplätzen



2007

2007 Abriss (56 Plätze) und Neubau (139 Plätze) des Würzburger Wohnheims Zürnstraße 2, Eröffnung 2009

Das Wohnheim in der Zürnstraße 2 hat den "Antonio-Petrini-Preis", eine Auszeichnung des Bundes Deutscher Architekten sowie den "Deutschen Bauherrenpreis" verliehen bekommen.



2009

Neueröffnung nach Generalsanierung des Würzburger Wohnheims Josef-Schneider-Straße



2010

Wiedereröffnung des Würzburger Wohnheims Peter-Schneider-Straße nach Teil-Sanierung, Teilabriss für anschließenden Erweiterungsneubau folgt drei Jahre später.



2011

Eröffnung des angemieteten und sanierten Wohnheims Josef-Martin-Weg in Würzburg mit 48 Wohnplätzen auf dem ehemaligen Kasernengelände der Leighton-Barracks und jetzigen Campus Nord der Universität Würzburg.



2012

Beginn der Generalsanierung und Erweiterung der Verwaltungsbereiche des Studentenhauses in Würzburg.



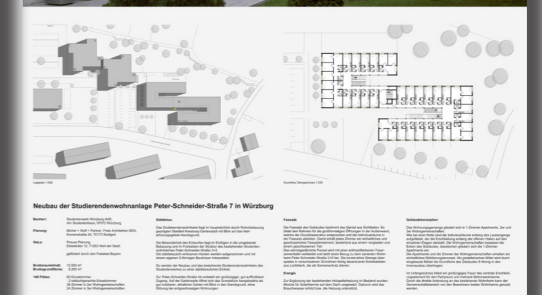
2011

Erweiterung des Aschaffener Wohnheims Bessenbacher Weg um 60 Wohnplätze. 2014 folgt eine zweite Erweiterung des Wohnheims um 30 neue Plätze auf insgesamt 146 Wohnplätze.



2013

Inbetriebnahme der Mensa am Röntgenring in Würzburg



2012

Die Studentische Kulturinitiative Kellerperle e.V. wird im Studentenhaus, unterhalb der Burse, eröffnet. Seitdem finden hier Konzerte, Ausstellungen, Kinovorführungen oder Flohmärkte statt. Finanziell gefördert und unterstützt wird die Kellerperle vom Studentenwerk Würzburg.



Eröffnung des neu gebauten und erweiterten Wohnheims Peter-Schneider-Straße in Würzburg mit 146 Wohnplätzen



2016

Die neu gebauten Wohnheime Coburger Straße in Bamberg mit 99 Wohnplätzen (oben) und Landsteinerstraße in Würzburg (unten) mit 154 Wohnplätzen werden eröffnet.



2017

Das neue Wohnheim Schoberstraße/ Medicusstraße in Aschaffenburg mit 126 Wohnplätzen wird eröffnet.

2018

Abriss und Neubau Mensa Austraße in Bamberg, Neueröffnung im Sommer 2020



2018

Beginn der Generalsanierung der Würzburger Mensa am Hubland und Umzug in ein Mensaprovisorium in der Interimsmensa Sprachenzentrum am Campus Hubland Nord. Geplante Neueröffnung WS 2022.

2019

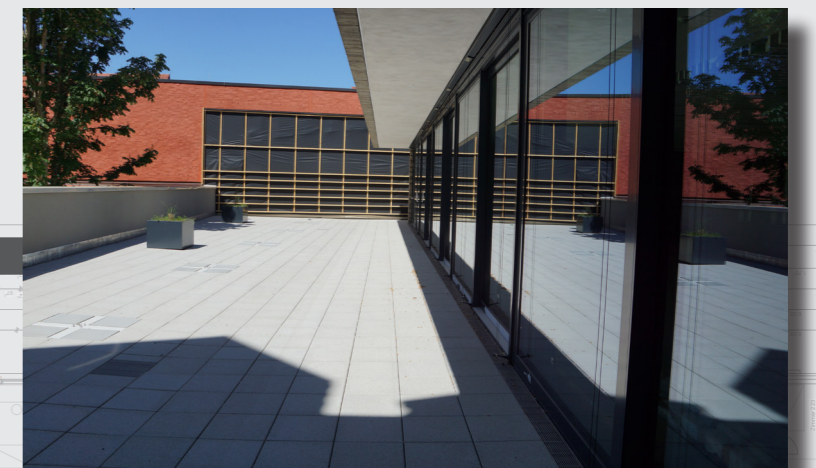
Erwerb eines ehemaligen Mannschaftsquartiers der US-Armee auf dem Gelände der ehemaligen Leward-Kaserne in Schweinfurt. Sanierung und Umbau zu einem Wohnheim mit 108 Plätzen am Marie-Curie-Platz 2.



Teilabriss (218 Wohnplätze) und Neubau (334 Wohnplätze) des Wohnheims Pestalozzistraße in Bamberg, Fertigstellung voraussichtlich 2023.

2020

Inbetriebnahme der neu gebauten Mensa und Cafeteria Austraße in Bamberg



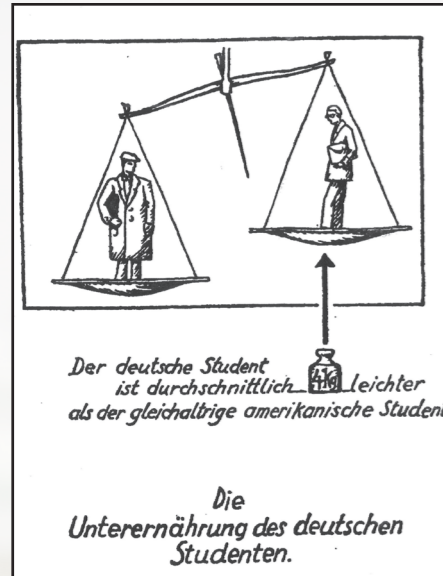


Studentenwohnheim des Studentenwerks Würzburg in der Landsteinerstraße, Würzburg

UNSERE LEISTUNGSBEREICHE
IM WANDEL DER ZEIT

- Hochschulgastronomie
- Bauen und Wohnen
- Studienfinanzierung
- Beratungsangebote
- Studentische Kinderbetreuung
- Kultur und Internationales
- Online und Social Media
- Verwaltung und Organisation

Hochschulgastronomie



Am 30. Mai 1921 wurde die "Mensa Academica" - die Vorgängerin der Mensa für Studierende - in der Würzburger Residenz feierlich eröffnet.

1929 konnte die erste Mensa im Studentenhaus in Würzburg in Betrieb genommen werden. Ein Essen kostete damals 3 Mark.

Im Vergleich zur allgemeinen Preisentwicklung stieg der Preis für ein Stammessen nur mäßig. So betrug der Preis für ein Stammessen 1975 ebenfalls nur 3,00 DM - 2021 kostete der vergleichbare "Schnelle Teller" nur 2,90 Euro. Während sich das Angebot beispielsweise um vegetarische und vegane Gerichte erweiterte, sind die Preise bis heute im Verhältnis zur allgemeinen Preisentwicklung stabil und studentenfreundlich geblieben.

Die Burse, auch "Edelmensa" genannt, wurde 1967 als studentisches Lokal im Studentenhaus errichtet. Hier wurden bis 1998 exklusive Gerichte am Tisch serviert.

Auch heute noch bietet die Burse teilweise andere Gerichte als die benachbarte Mensa und erfreut sich einer besonderen Atmosphäre.



1967 bot die Mensa des Studentenwerks Würzburg als erste Mensa in Deutschland den Studierenden die Möglichkeit, sich ihr Menü aus verschiedenen Komponenten selbst zusammenzustellen.

Ein weiteres Novum gab es 1984 mit unserem Angebot an vegetarischen Gerichten.



Heute servieren wir in unseren 24 Mensen und Cafeterien über 1,8 Millionen Essen im Jahr. Die Speisepläne sind dabei so vielfältig wie nie: täglich vegetarische und vegane Gerichte, günstige Angebote wie der "Schnelle Teller" sowie Gerichte der Linie "Mensa Vital", die besonders vitaminschonend und fettarm zubereitet werden.



Hochschulgastronomie: Umbau- und Sanierungsarbeiten in der Stadtmensa

1945 wurde das Studentenhaus zunächst für amerikanisches Militär und für die Würzburger Stadtverwaltung beschlagnahmt. Das Büro des damaligen Oberbürgermeisters Gustav Pinkenburg befand sich zeitweise ebenfalls hier. Erst als 1949 die letzten "Fremdnutzer" aus dem Studentenhaus auszogen, endete der provisorische Mensabetrieb in einem Ruinenkeller - der dennoch 500 Essensportionen täglich liefern konnte - und die Mensa im Studentenhaus konnte im November 1949 wieder in ihrem ursprünglichen Sinn genutzt werden.

Im schwer zerstörten Würzburg war der Mensasaal bis weit in die Sechzigerjahre hinein auch ein Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens: Zahlreiche Konzerte, Festveranstaltungen und Bälle fanden im großen Saal der Mensa am Studentenhaus statt. Im Zeitalter des Wirtschaftswunders wurden Mensa und Küche allerdings als unzureichend, zu klein und veraltet empfunden, sodass zwischen 1964 und 1967 erste Um- und Erweiterungsbauten durchgeführt werden mussten.

1967: Erste Umbauarbeiten in der Mensa am Studentenhaus

Aus dem ursprünglichen Studentenhaus, einem "Gemeinschaftshaus", wurde ein modernes und allumfassendes Versorgungszentrum für Studierende. Der frühere Speisesaal wurde in ein Foyer umgebaut und ein neuer, großer Mensasaal im Südwesten an dem Komplex angefügt. Dadurch konnte die Sitzkapazität von 350 auf 750 Plätze gesteigert werden. Ein Restaurant mit Bedienung (die "Burse"), ein neuer Erfrischungsraum und ein Festsaal für 200 Personen sowie ein studentisches Lokal und eine Kegelbahn wurden ebenfalls im Studentenhaus untergebracht.

Einzigartig in Deutschland war damals die Neuerung des Auswahlessens an einer Selbstbedienungslinie.

So war es fortan möglich, neben dem "Stammessen", das vom Fließband genommen werden konnte, sich selbst ein individuelles Menü zusammenzustellen. Die neue Mensa erreichte damit eine Steigerung der Essensportionen auf rund 4.700 jeden Mittag.

30 Jahre später entsprach der Küchen- und Lagerbereich nicht mehr den modernen Anforderungen der 90er Jahre. Zudem traten Abnutzungserscheinungen immer mehr in den Vordergrund, sodass 1997 die Generalsanierung des gesamten Gastronomiebereichs in Angriff genommen wurde. Der Weiterbetrieb der Mensa wurde durch eine provisorische Kucheneinrichtung im Speisesaal auf und vor der Theaterterrasse sichergestellt.

1997: Was ist neu an der neuen Mensa?

Zunächst musste der Gebäudeteil der Stadtmensa vollkommen entkernt und zum Anlieferungshof hin erweitert werden. Die Ausstattung der Küche wurde mit neuen, dem damaligen technischen Standard entsprechenden thermischen Geräten und Küchenmöbeln ausgerüstet, sodass ein rationaler und kontinuierlicher Arbeitsablauf von der Vorbereitung über die Herstellung bis zur Ausgabe der Speisen gewährleistet war.

Mensa-Speisesaal und Foyer blieben in ihrer Bausubstanz unverändert, wurden aber bezüglich Lüftung, Schallschutz und Beleuchtung modernisiert. Burse und Cafeteria wurden zu einer Einheit zusammengefasst, die Burse verfügt nach einer Erweiterung zum Innenterrasse. Von Grund auf saniert und umgebaut wurde der Lager- und Entsorgungsbereich, um den gesetzlichen Lager- und Hygienevorschriften entsprechen zu können. Die Kosten für den Umbau der Mensa, Burse, Küche und Foyer bis Oktober 2000 betragen insgesamt 9,3 Millionen Euro.



Das Studentenhaus in den 1950er-Jahren



Das Foyer vor der Mensa am Studentenhaus in den 1990er-Jahren (Bild links)



Der Mensa-Saal während des Umbaus 1997 (Bild unten)



Hochschulgastronomie

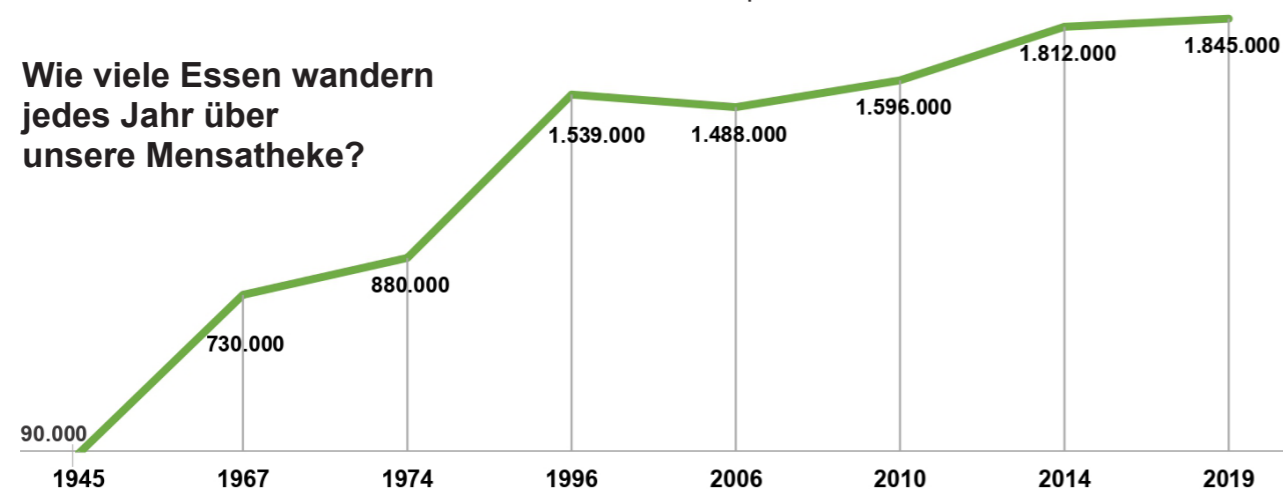
Petra Hetterich arbeitet seit 1988 beim Studentenwerk Würzburg in der Küche der Mensa und Burse am Studentenheim. Angefangen hat sie als Aushilfe an der Salat-Bar, zwei Jahre später wurde sie als Küchenhilfe eingesetzt. Mittlerweile ist sie die stellvertretende Küchenleiterin der Burse und Mensa am Studentenheim.

"Bevor ich hierhergekommen bin, kannte ich das Studentenwerk mit all seinen Bereichen und Vernetzungen noch gar nicht. Und mit Studierenden hatte ich auch nicht so viel zu tun gehabt. Dass ich durch meine Arbeit immer mit jungen Leuten Kontakt haben würde, hat mich aber von Anfang an sehr gereizt. Die Abwechslung und die Vielfalt der Mensa-Gerichte war für uns alle in der Küche ebenfalls sehr reizvoll. Einerseits hatten wir sehr viel zu tun - damals war die Burse ein durchaus nobles Lokal mit ausgefallenen Gerichten, die à la Carte gekocht und tatsächlich noch am Tisch serviert wurden. Auf der anderen Seite hat sich unsere stressige Arbeit sehr gelohnt. Ich erinnere mich noch gut an die langen Schlangen der wartenden Studierenden, die aus dem Haus und über die Straße gingen - und das schon um 11 Uhr."

Was hat sich geändert in den letzten 30 Jahren?

"Was sich gar nicht geändert hat, ist unsere Einstellung zu unserer Arbeit - nämlich, dass der letzte Gast am Abend genauso zufrieden sein muss wie der erste am Tag. Davon abgesehen, hat sich aber schon einiges geändert. Damals hatten wir zum Beispiel nicht so viel Konkurrenz durch Bäcker, andere Lokale und Imbiss-Buden wie heute. Da das Studentenheim sehr zentral gelegen ist, haben unsere Gäste eine sehr große Auswahl und unsere Mensa ist nicht mehr die einzige Alternative für ein Mittagessen. Geändert, genauer gesagt verbessert, hat sich auf jeden Fall unsere Qualität in den letzten Jahren. Nachhaltigkeit ist uns wichtig, wir bemühen uns um Regionalität - und wir versuchen, uns nach den Wünschen der Studierenden zu richten, indem wir zum Beispiel viele vegetarische und vegane Gerichte anbieten und die gesunde Linie "Mensa Vital" vorantreiben. Wir können allgemein viel Neues ausprobieren, weil die Studierenden offen dafür sind. Das ist ein großer Pluspunkt in meinem Arbeitsalltag und macht mir einfach auch Spaß."

Wie viele Essen wandern jedes Jahr über unsere Mensatheke?



Petra Hetterich, stellvertretende Küchenleiterin Burse und Mensa am Studentenheim

Auf welche Meilensteine blicken Sie gerne zurück?

"Unsere Events wie unsere Barbecue-Woche im Innenhof, daran denke ich gerne zurück und freue mich immer wieder darauf, weil der direkte Kontakt und Austausch mit den Studierenden sehr viel Spaß machen."

Unsere Aktionswochen früher, zum Beispiel die Chinesische Woche, waren auch immer ein Highlight. Herr Beckert, unser ehemaliger Küchenleiter, war jahrelang Seefahrer und in der ganzen Welt unterwegs, bevor er zum Studentenwerk kam. Er hatte von seinen Reisen viele exotische Souvenirs mitgebracht und hat diese später für unsere Aktionswochen zur Verfügung gestellt. Da sah die Mensa sehr authentisch aus, wie ein chinesisches Lokal eben. Oder während unserer Fisch-Woche haben wir draußen riesige Theken mit ganzen Fischen aufgestellt, damit die Gäste sehen und sich aussuchen konnten, was sie essen möchten."

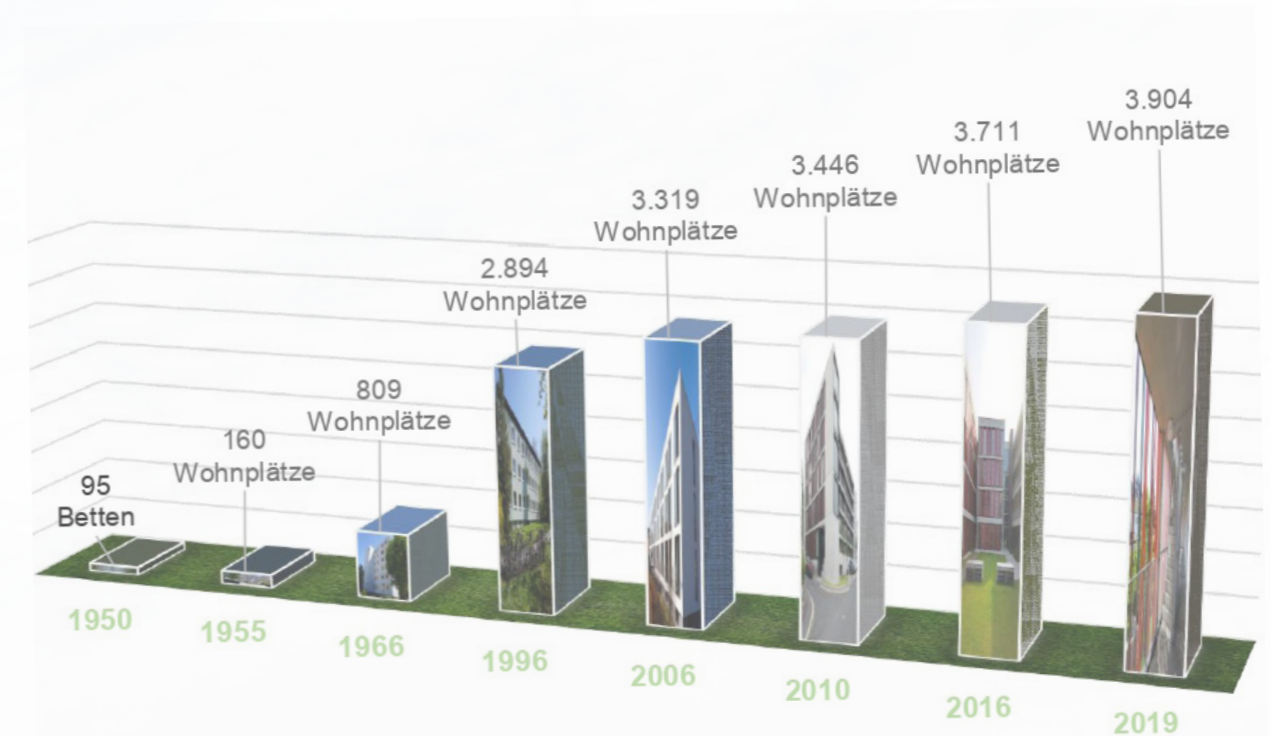
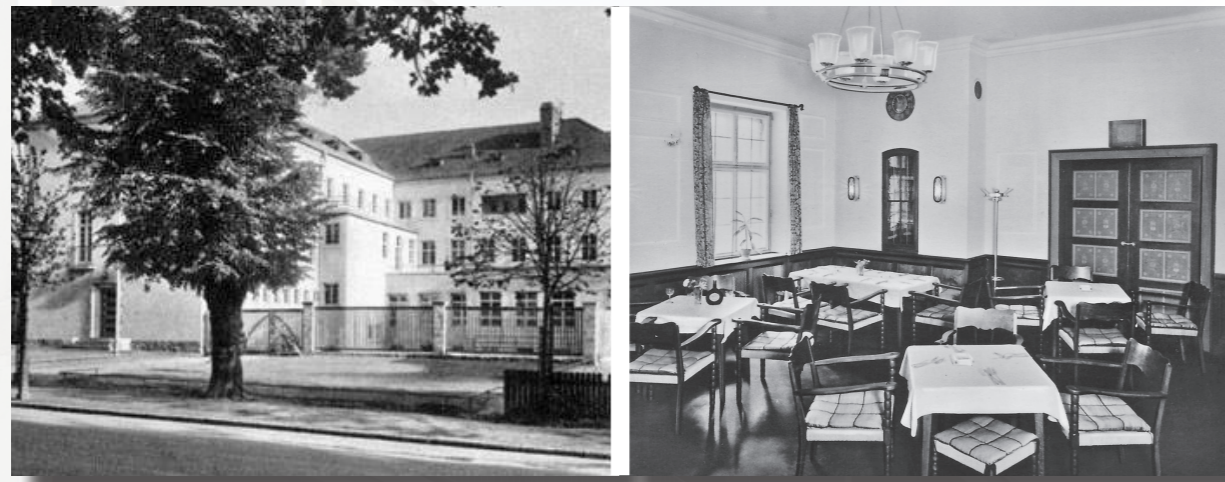
Was wünschen Sie dem Studentenwerk Würzburg zu seinem 100. Geburtstag?

"Ich wünsche dem Studentenwerk Würzburg und allen Mitarbeiter*innen, dass alle auch in 100 Jahren noch immer mit Leib und Seele dabei sind und bleiben."

Und ich hoffe, dass wir nicht dem allgemeinen Trend zur Outsourcing-Küche folgen und dass unser Essen immer weniger hier gekocht, sondern von Fremdfirmen geliefert wird. Der Trend zur Selbstbedienung gefällt mir auch nicht, dadurch geht dieser persönliche Kontakt - sowohl zu den Kolleginnen und Kollegen als auch zu den Studierenden - verloren, der uns im Studentenwerk ausmacht und mir all die Jahre so viel gegeben hat."

Bauen und Wohnen

Unser erstes Wohnheim war genau genommen das Studentenhaus: 1950 standen den Studierenden dort 95 Betten zur Verfügung, ein großer Waschraum sowie Studier- und Aufenthaltsräume wurden ebenfalls im Studentenhaus eingerichtet.



Angefangen mit 95 Wohnplätzen und einem provisorischen Wohnheim im Studentenhaus betreibt das Studentenwerk Würzburg heute

22 Wohnheime

mit **3.904** Wohnplätzen, aufgeteilt in Einzelappartements und Wohngemeinschaften

an den Hochschulstandorten Würzburg, Bamberg, Schweinfurt und Aschaffenburg.

Wohnanlage Josef-Schneider-Straße, 97074 Würzburg

Lage
 Josef-Schneider-Straße 9
 Gegenüber den Uni-Kliniken in Grombühl (Luitpoldkrankenhaus); deshalb ideal für Medizinstudenten; wenige Parkplätze (gebührenfrei), aber ein Straßentankanschluss vor der Tür (Linie 1 und 5), 157 Wohneinheiten.

Beschreibung
 Baujahr: 1955
 wurde 1980 grundlegend renoviert und umgebaut.
 152 Einzelappartements, ca. 16 m² und 18,6 m²,
 5 Appartements als Frauen-WG,
 ca. 79,5 m².

- Fotolabor / Dunkelkammer
- Musikübungsraum
- Grillplatz
- eigene kleine Mensa

Gegenüber der Uni Hubland

Wirtschaftswunder, Studienförderung und steigende Studierendenzahlen sorgten nur wenige Jahre später dafür, dass das Studentenhaus dem großen Andrang nicht mehr gewachsen war.

So wurde das erste Würzburger Studentenwohnheim in der Josef-Schneider-Straße gebaut und 1955 eröffnet. Neben 160 Wohnplätzen, modernen Sanitäranlagen und mehreren Aufenthaltsräumen stand den Studierenden auch eine Ausgabestelle für Essen zur Verfügung.

Bauen und Wohnen



Ob Argentinien, Italien oder Zypern:
Studierende aus

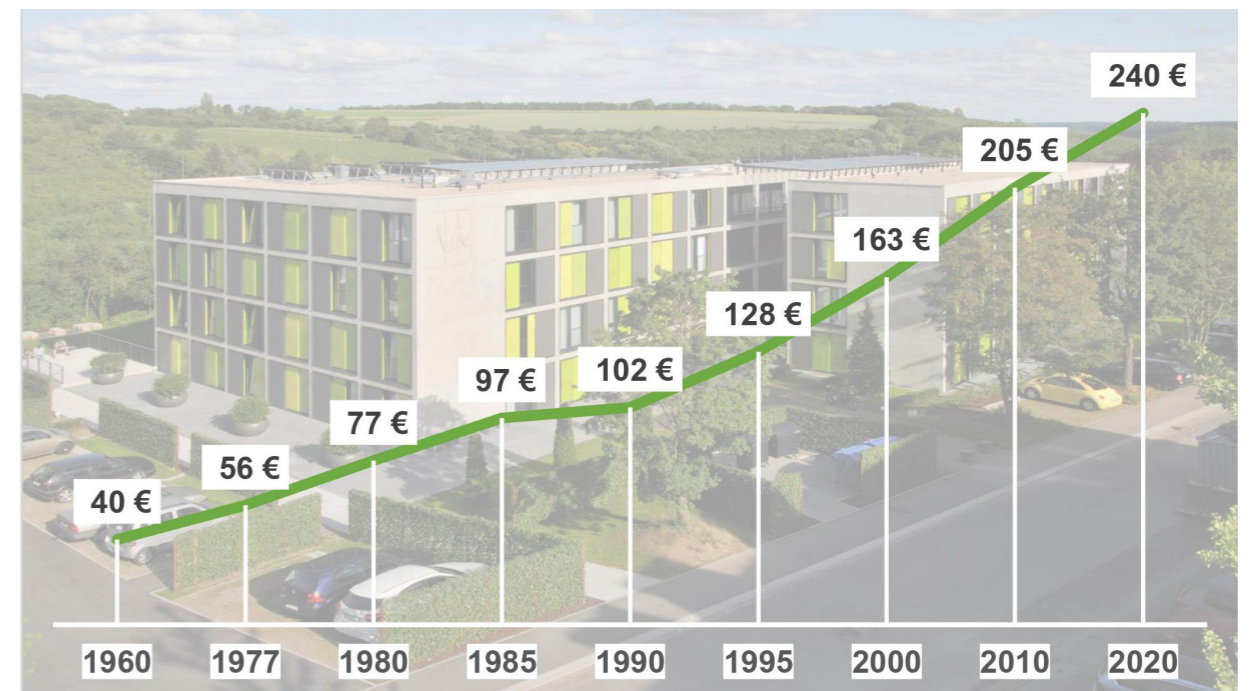
100

verschiedenen Ländern
wohnen in unseren Wohnheimen.

Mehr als 30 interkulturelle
Tutor*innen, die in unseren Wohn-
heimen wohnen, stehen den interna-
tionalen und deutschen Kommilitonen
bei Sorgen, Problemen und Fragen zur
Seite, erleichtern die Eingewöhnung
und sorgen für eine abwechslungsreiche
Freizeit.



Als beim Studentenwerk Würzburg ein Zimmer mit Gemeinschaftsbad
noch rund 40 Euro kostete



Entwicklung der durchschnittlichen Gesamtmiete in den Wohnheimen des Studentenwerks
Würzburg zwischen 1960 - 2020

Die Wohnheime des Studentenwerks Würzburg bieten heute nicht nur modernes und komfortables
Wohnen zu studentenfreundlichen Preisen. Diese Vorteile sind ebenfalls "inklusive":

- energieeffiziente und nachhaltige Bauweise
- Gemeinschaftsräume, Fitnessgeräte, Grillplätze, Tischtennisplatten und Volleyballfelder
- sehr gute Anbindungen an den ÖPNV
- Nähe zu Universitäts- und Hochschuleinrichtungen
- Betriebskosten, Strom und WLAN

Deshalb gehören für viele unsere Studentenwohnheime zum Studentenleben einfach dazu.

Bauen und Wohnen

Pia Schmid und Romina Baier wohnen nicht nur in zwei unserer Studentenwohnheime in Würzburg, sie sind auch Wohnheim-Tutorinnen. Die beiden Studentinnen erzählen, was das Wohnheimleben während ihrer Studienzeit für sie so besonders macht.

"Ich wohne im Studentenwohnheim am Hubland - für mich das perfekte Wohnheim aufgrund der super Lage: Einkaufsmöglichkeit direkt nebenan, zur Uni-Bibliothek sind es nur 5 Minuten zu Fuß, die Mensa ist auch nicht weit entfernt. Das Uni-Sportzentrum liegt übrigens direkt gegenüber vom Wohnheim, für Spaziergänge gibt es Weinberge und Natur praktisch vor der Haustür, und wir haben super Busanbindungen in die Stadt und zum Bahnhof.

Im Wohnheim habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Meine damalige Mitbewohnerin war super nett und wir haben uns auf Anhieb richtig gut verstanden. Die Einführungsveranstaltung, die von den Tutor*innen für uns Neueingezogene organisiert wurde, war eine super Gelegenheit, andere Wohnheimbewohner kennenzulernen.

Ich konnte schnell neue Freundschaften knüpfen und wurde im zweiten Semester selbst Wohnheimtutorin.

Im Wohnheim wird es eigentlich nie langweilig. Alle zwei Wochen findet ein Bar-Abend statt, an dem man nette neue Leute kennenlernen und regelmäßig treffen kann. Zusammen wird dann Tischkicker gespielt oder ein Spieleabend veranstaltet, und im Sommer wird auch mal draußen gemeinsam gegrillt.

Das Wohnheimleben war für mich die perfekte Wahl. Aus Mitbewohnerinnen wurden Freundinnen, mit denen ich gekocht, gequatscht und viel gelacht habe."



"Aus Mitbewohnerinnen wurden Freundinnen."

Pia Schmid (rechts), Bewohnerin und Tutorin im Würzburger Studentenwohnheim am Hubland mit ihrer Mitbewohnerin und Freundin Lisa

© Pia Schmid



"Die Unterkunftssuche in Würzburg ist eine nervenaufreibende Zeit voller Hoffnungen, WG-Castings, überteuerten Wohnungen und dem Bangen, ob man sich letztendlich doch unter allen Bewerbern durchsetzen konnte. Das Studentenwerk Würzburg bietet eine Alternative, auf die es sich zu warten lohnt: einen Platz im Wohnheim - in meinem Fall im Wohnheim in der Josef-Schneider-Straße. Was dieses Wohnheim besonders macht, ist nicht nur die direkt im Gebäudekomplex integrierte Mensa, die eigenen PKW-Stellplätze oder die gepflegten Grünflächen - es sind vor allem die unterschiedlichen Leute aus den verschiedensten Studiengängen, die man in einem Wohnheim trifft.

Ich würde sagen, dass das Josef-Schneider-Wohnheim eher zu den ruhigeren Wohnheimen gehört, nicht zuletzt dank der Nähe zur Uniklinik und der damit einhergehenden Medizinstudentenquote unter den Bewohnern. Aber für mich war es genau das, was ich in meinen vorherigen Unterkünften vermisst habe: Einfach mal in Ruhe in der schönen Gartenanlage zu sitzen und wenn ein bekanntes Gesicht vorbeikommt, einen kurzen Plausch zu halten. Während des Semesters gibt es aber auch unterschiedliche Veranstaltungen wie Grillabende, Weinwanderungen, Volleyballturniere, Weihnachtsmarktbesuche und Filmabende. Es ist also für jeden, der Anschluss sucht, etwas geboten. Außerdem kann man sowohl den hauseigenen Grillplatz als auch den Gemeinschaftsraum mieten, es gibt ein Volleyballfeld und eine Tischtennisplatte, und man kann sein Fahrrad in die überdachte Fahrradgarage stellen. Die Zimmer selbst sind größtenteils renoviert und manche verfügen sogar über einen Balkon. Sie sind mit einer Küchenzeile, genügend Stauraum und einem separaten, kleinen Bad ausgestattet. Für eine Person ist der Platz absolut ausreichend und man kann es sich richtig schön machen. Ich zum Beispiel habe wunderbar breite Fensterbretter, auf denen man gemütlich in der Sonne sitzen und lesen kann.

Ob ein Platz im Wohnheim letzten Endes etwas für einen ist, muss man wohl selbst herausfinden. Ich kann nur sagen, dass ich meine Wohlfühloase auf 20 qm² auf keinen Fall missen möchte und dass das Wohnheim Josef-Schneider-Straße für mich ein fester Bestandteil meines Studentenlebens ist."



"Meine Wohlfühloase auf 20qm²."

Romina Baier, Bewohnerin und Tutorin im Würzburger Studentenwohnheim Josef-Schneider-Straße

© Romina Baier

Bauen und Wohnen

Ausgezeichnete Studentenwohnheime



Architektur, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Denkmalschutz: Einige unserer Wohnheime wurden mit diversen Preisen ausgezeichnet.

Unsere Bamberger Studentenwohnheime in der Judenstraße (links) und Keßlerstraße stehen unter Denkmalschutz, wobei Stuckdecken und historische Malereien eine besondere Wohnatmosphäre bieten.

Dem Studentenwohnheim in der Coburger Straße (rechts) wurde die Auszeichnung "Gute Bauten in Franken" verliehen.



Unser Würzburger Wohnheim "Haus Berlin" wurde mit dem 2. Platz "Antonio-Petrini-Preis" ausgezeichnet.

Und das Studentenwohnheim in der Würzburger Zürnstraße (links) hat die Auszeichnungen "Antonio-Petrini-Preis", "Gute Bauten in Franken" sowie den "Deutschen Bauherrenpreis" verliehen bekommen.

Foodtecture 0.8

Was haben Architektur, Kochen und Fotografie gemeinsam?

Würzburger Studierende der Fakultäten Architektur und Gestaltung haben sich 2008 dieser Frage angenommen und in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Würzburg ein einmaliges Projekt auf die Beine gestellt.

"Kochen und Bauen gehören zu den grundlegenden Tätigkeiten des Menschen", so das Credo der Teilnehmer des foodtecture-Projekts.

"Beide Tätigkeiten entspringen der Nützlichkeit und beinhalten zugleich ein kulturelles wie ästhetisch-sensorisches Moment".

So bestehen Kochkunst und Baukunst aus Entwurf-, Konstruktion- und Inszenierungsphasen, unterliegen dabei dem Wandel der Zeit und entwickeln neue Stile.

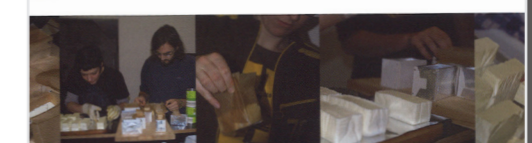
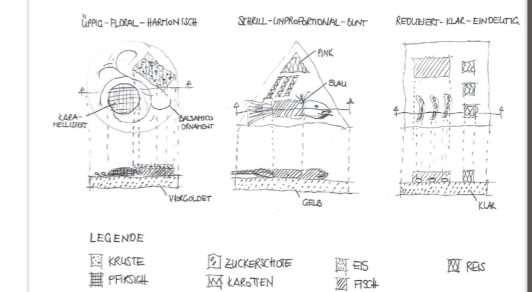
Für das foodtecture-Projekt haben Architektur- und Gestaltungsstudierende in gemischten Arbeitsgruppen architektonische Gerichte entwickelt, hergestellt und fotografiert.

Mit der fachlichen Unterstützung unseres damaligen Chefkochs der Mensa am Studentenhaus Heinz Beckert wurden am Ende des Semesters 2008 spektakuläre Gerichte präsentiert, erläutert - und verkostet.



ERSTE SKIZZEN

- vom Entwurf zum verzehrbaren Gericht



Holz

Rausige Luft im Atem.
Süßig warme Struktur.
Auseinanderbrechende Fasern.
Ein Ganes verliert sich und
lässt Teil haben.



Bauen und Wohnen

Umbau- und Sanierungsarbeiten im Studentenhaus

Neben den zahlreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten in unseren Wohnheimen fanden auch größere Umbaumaßnahmen im Studentenhaus an.

Das ursprünglich 1927 fertiggebaute Studentenhaus wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs für amerikanisches Militär und für die Würzburger Stadtverwaltung beschlagnahmt. Erst vier Jahre später wurde es dem Studentenwerk zurückgegeben, um renoviert und wieder in seiner ursprünglichen Funktion benutzt werden zu können.

Bis Anfang 1950 diente das Studentenhaus mit insgesamt 95 Betten, einem großen Waschraum sowie zwei Lese- und Aufenthaltsräumen als erstes Wohnheim des Studentenwerks Würzburg. Durch den Neubau des Wohnheims in der Würzburger Josef-Schneider-Straße wurde das Studentenhaus nicht mehr als Wohnraum benutzt und bot mehr Platz für die Hochschulgastronomie und für die Verwaltung des Studentenwerks.

Rund 60 Jahre später führten sanierungsbedürftige Gebäudeteile und steigende Mitarbeiterzahlen zu großen Umbau- und Sanierungsarbeiten des Studentenhauses. Um die Büroanzahl im Verwaltungsgebäude zu erhöhen, musste zunächst der ursprünglich einstöckige Verbindungsbau durch einen zweigeschossigen Neubau ersetzt und erweitert werden. Dank des Einbaus einer Aufzugsanlage konnte das Studentenhaus zudem barrierefrei ausgebaut werden. Weiterhin wurden im Gebäudekomplex ehemalige Wohnungen zu Büros umgebaut und das gesamte Verwaltungsgebäude generalsaniert.

Im Zuge der Umbauarbeiten mussten der Brand- und Schallschutz komplett überarbeitet werden, wodurch nicht nur die ausschließlich mit Eigenmitteln finanzierten Baukosten (rund 5.77 Millionen Euro) entsprechend anstiegen, sondern sich auch die Bauarbeiten verzögerten. Begonnen wurde mit den umfassenden Umbau- und Sanierungsarbeiten 2011, die Fertigstellung war zunächst für Oktober 2014 geplant und musste schließlich um weitere Monate verschoben werden, sodass die Mitarbeiter*innen im Juli 2015 zurück in die neu sanierten Arbeitsräume einziehen konnten.



oben: Das Studentenhaus 2011 vor dem Umbau



rechts: Das Studentenhaus 2015 nach der Erweiterung



Studienfinanzierung

100 Jahre Studentenwerk Würzburg bedeuten auch 50 Jahre BAföG und 50 Jahre Amt für Ausbildungsförderung beim Studentenwerk Würzburg. Matthias Nowak, Leiter der BAföG-Abteilung im Studentenwerk Würzburg, über kreative Studierende, überraschende Post und emotionale Dankesbekundungen.

"Mit dem Vorläufer des BAföG, der Förderung nach dem 'Honnefer Modell', erfolgte bereits zum Wintersemester 1957/58 eine finanzielle Förderung von Studierenden an den Universitäten. Nachdem gegen Ende der 60er-Jahre jedoch die Zahl der Geförderten immer stärker zurückging und zunehmend kritisiert wurde, dass kein überprüfbarer Rechtsanspruch bestand, wurde 1971 das 'Bundesgesetz über die individuelle Förderung der Ausbildung', kurz 'Bundesausbildungsförderungsgesetz' oder noch kürzer 'BAföG', verabschiedet, das erstmals einen Rechtsanspruch auf Ausbildungsförderung für ein Studium festlegte, der auch gerichtlich überprüfbar war und ist.

Ob allerdings das Verhalten eines Studierenden, der das Amt für Ausbildungsförderung innerhalb von eineinhalb Jahren mit 60 (!) Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Würzburg und dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München überzog, den Intentionen der BAföG-Gründer entsprach, darf bezweifelt werden. Der Studierende unterlag jedenfalls in jedem einzelnen dieser Verfahren. Ausgangspunkt der Prozesslawine war übrigens ein Bescheid mit einer Rückforderung von € 129 unrechtmäßig erhaltener Förderung."

Geld macht nicht immer glücklich

"Die Bearbeitung und Bewilligung - oder auch Ablehnung - der Anträge liegt seit der Einführung des BAföG bei den Studentenwerken und damit für alle Hochschulen in Würzburg, Bamberg, Aschaffenburg und Schweinfurt beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Würzburg - für die Rückzahlung des Darlehensanteils der BAföG-Förderung ist das Studentenwerk allerdings nicht zuständig.

Dies übersah offensichtlich ein Rückzahlungswilliger, der mehrmals Umschläge mit Geldscheinen, lediglich versehen mit einem Post-it mit dem Vermerk 'Rückzahlung BAföG' in den Hausbriefkasten des Studentenwerks einwarf. So erfreulich unerwartete Geldzuflüsse grundsätzlich sind, in der Verwaltung schaffen sie tatsächlich erhebliche Probleme. Dass die Beträge, da sie ja anonym eingeworfen wurden, keinem Studierenden zugeordnet werden konnten, war noch hinnehmbar, aber der Verwaltungsaufwand, diese Beträge ordnungsgemäß zu buchen und sie ihrem Verwendungszweck zuzuführen, war so erheblich, dass die Erleichterung groß war, als die Zahlungen schließlich ausblieben."

Kreativität punktet

"Im Laufe der 50-jährigen Geschichte des BAföG gab es immer wieder Änderungen in grundlegenden Fragen der Förderung, wie z.B. der Förderungsart: Erfolgte die Förderung zunächst als reiner Zuschuss, wechselte man zu einer Förderung als Zuschuss mit Darlehensanteil, dann zu Volldarlehen, um bald wieder zu der heute noch üblichen Förderung je hälftig als Zuschuss und als zinsloses Darlehen überzugehen. Auch die generelle Zulässigkeit und die Voraussetzungen für eine Weiterförderung nach einem Fachrichtungswechsel waren immer wieder Änderungen unterworfen.

Immer jedoch mussten die Studierenden eine Fachwechselbegründung vorlegen, anhand derer dann geprüft wurde, ob eine Weiterförderung möglich ist oder nicht. Die meisten entledigten sich dieser Aufgabe nüchtern und kurz. Immer wieder gab es aber auch Begründungen, die in Erinnerung blieben.



"100 Jahre Studentenwerk Würzburg sind auch 50 Jahre BAföG."

**Matthias Nowak,
Leitung des Amtes
für Ausbildungsförderung**

So begründete ein Studierender seinen Wechsel vom Lehramtsstudium zum Studium in der Fachrichtung 'Mensch-Computer-Systeme', das intern mit dem Kürzel 'MCS' bezeichnet wird, unter anderem damit, dass 'MCS neben Mensch-Computer-Systeme auch Mega Coole Scheiße bedeuten kann'. Nicht aufgrund dieses Arguments, sondern wegen der anderen, die längst in Vergessenheit geraten sind, wurde der Fachrichtungswechsel tatsächlich genehmigt."

"Du hast mein Studium bezahlt!"

"Die ständigen Änderungen grundlegender gesetzlicher Regelungen und vor allem auch die mangelnde Anpassung an die Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben im Laufe der Jahre zu erheblichen Schwankungen bei der Zahl der Antragsteller und der Geförderten geführt. Bezogen anfangs noch über 50% der Studierenden BAföG, sank diese Förderungsquote im Laufe der Jahre immer weiter ab und liegt derzeit bei unter 20%.

Letztlich scheint das BAföG aber trotz aller Mängel und trotz der ständigen Änderungen, seinen Zweck, die Finanzierung des Studiums sicherzustellen, soweit die eigenen Mittel nicht ausreichen, immer irgendwie erfüllt zu haben.

So erreichen uns regelmäßig persönliche oder schriftliche Dankesbekundungen von Studierenden, die den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums zum Anlass nehmen, sich bei ihrem Sachbearbeiter für die Mühen und die Begleitung durchs Studium zu bedanken und darauf hinzuweisen, dass ohne BAföG ein Studium nicht möglich gewesen wäre. Dass dieser Dank nicht immer so überschwänglich ausfällt, wie im Fall eines Studenten, der - offensichtlich auch unter dem Einfluss einer größeren Menge Frankenwein auf einem Weinfest zu späterer Stunde - mir mit den Worten 'Du hast mir mein Studium bezahlt' um den Hals fiel, ist verkraftbar."

Studienfinanzierung

Das 1971 in Kraft getretene Bundesausbildungsförderungsgesetz regelt die staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülern und Studierenden in Deutschland und soll die Chancengleichheit im Bildungswesen erhöhen.

Seit 1971 werden Bedarfssätze und Freibeträge immer wieder überprüft und den Lebenshaltungskosten der Studierenden entsprechend angepasst. Das Ziel, allen Studierenden ein nebenarbeitsfreies Studium zu ermöglichen, wurde aber nur eingeschränkt erreicht. So belegt eine aktuelle Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, dass 68 % der Studierenden in Deutschland eine Nebenerwerbstätigkeit ausführen, um das Studium und sonstige Kosten zumindest anteilig zu finanzieren.

Was kostet die Welt (für Studierende) - 1966 und heute



1966 kostet ein Laib Brot etwa:
€ 0,43

**... und heute?
€ 2,50**



1966 kostet eine Maß Bier auf dem Oktoberfest etwa:
€ 0,97

**... und heute?
€ 11,30**



1966 kosten Auto/Bus/Bahn monatlich etwa:
€ 4,09

**... und heute?
€ 94**



Verhältnis immatrikulierte Studierende / BAföG-Antragsteller*innen

Jahr	immatrikulierte Studierende	geförderte Studierende	Anteil
1975	15.500	7.200	46,5%
1981	20.000	9.100	45,5%
1991	33.458	11.040	33%
2001	30.093	7.298	24,3%
2011	43.182	12.097	28%
2020	54.584	9.791	17,9%

1972 wurden in Deutschland insgesamt 493.000 Schüler und Studierende vom BAföG unterstützt, 1975 schon 619.000, davon 334.000 Studierende. Gut jeder dritte Studierende (37 %) in Deutschland wurde 1975 mit dem Höchstsatz von umgerechnet 281 Euro gefördert.

Der BAföG-Höchstsatz liegt seit dem Wintersemester 2019/2020 bei 861 Euro. 2018 wurden deutschlandweit lediglich 12,2 % aller Studierenden (bzw. 22,1 % der Anspruchsberechtigten) mit dem Höchstsatz gefördert.

Wie hoch waren unsere BAföG-Auszahlungen in den letzten Jahren?



Sozialberatung

Edith Rügamer ist Abteilungsleiterin Soziales und Information und seit 1997 beim Studentenwerk Würzburg tätig. Sie erzählt von ihren Herausforderungen im Arbeitsalltag und blickt auf eine für ihre Abteilung ereignisreiche Zeit zurück.

"Eine sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit mit und für Studierende, überhaupt die Arbeit im Hochschulumfeld, hat mich von Anfang an gereizt am Studentenwerk Würzburg. Da ich selbst erst mit dem Studium fertig war, BAföG bezogen hatte und natürlich regelmäßig in der Mensa zu Gast war, habe ich das Studentenwerk auch schon ganz gut gekannt."

Wichtige Entwicklungen nicht nur in der Kommunikation

"In den letzten zwei Jahrzehnten hat es enorme Veränderungen und Entwicklungen beim Studentenwerk gegeben. Die ersten Jahre haben wir hier noch ohne E-Mails und Online-Diensten gearbeitet. In den meisten Bereichen musste ich mit kleinen Budgets auskommen und viele meiner Ideen als Einzelkämpferin verwirklichen."

Heute gibt es vor allem eine bessere Ausstattung sowie zahlreiche neue Mitarbeiter*innen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Social Media und in der Beratung. Dadurch hat sich mit der Zeit eine sehr gute Teamarbeit auch zwischen den verschiedenen Abteilungen entwickelt."

Eine wichtige Entwicklung in den letzten Jahren war auch der Auf- und Ausbau von Serviceleistungen, vor allem im Bereich der sozialen Beratungsangebote, bei der Betreuung und Unterstützung von speziellen Studierendengruppen, wie internationale Studierende oder chronisch kranke Studierende, bis hin zur Ganztagsbetreuung der Krippenkinder."

In der Herausforderung liegt der Reiz

"Von der Anpassung des Abrechnungssystems in den Kinderkrippen, über die Neukonzeption von Infobroschüren, der Gestaltung von Internetinhalten oder diversen Geschäftspapieren, Flyern und Plakaten bis hin zu Infoveranstaltungen oder Hochschulmessen: Da ich in vielen, ganz unterschiedlichen Bereichen des Studentenwerks tätig bin, ist es sicherlich nicht immer einfach, alle Interessen und Schwerpunkte zu koordinieren - nicht zuletzt auch aufgrund der gestiegenen Anspruchshaltung im Hochschulumfeld und wirtschaftlichen Zwängen."

Darüber hinaus sind in den letzten Jahren neue Leistungsbereiche hinzugekommen, wie die Einrichtung und Weiterentwicklung verschiedener Betreuungs- und Beratungsangebote, die Mitarbeit im "Team Gesundheit" oder auch Fragestellungen rund um die verschiedenen Semestertickets."

Die sehr breite Palette an Aufgabenstellungen ist eine Herausforderung im Alltag, gleichzeitig liegt für mich darin auch der Reiz. Die großen Freiräume und die Eigenverantwortlichkeit, die ich bei der Umsetzung meiner Aufgaben genieße, schätze ich ebenfalls sehr."



"Eine sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit mit und für Studierende hat mich von Anfang an gereizt."

**Edith Rügamer,
Abteilungsleitung Soziales und Information**

Vollgepackte Jahre

"Die letzten Jahre waren eine sehr erfolgreiche und vollgepackte Zeit für meinen Arbeitsbereich. Die Würzburger Kinderkrippen haben im Sommer 2019 ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Über die Bewältigung aller Umstellungsprozesse sowie über die fast abgeschlossenen Instandhaltungsarbeiten habe ich mich besonders gefreut. Auch konnten wir neues pädagogisches Personal in den Kinderkrippen begrüßen."

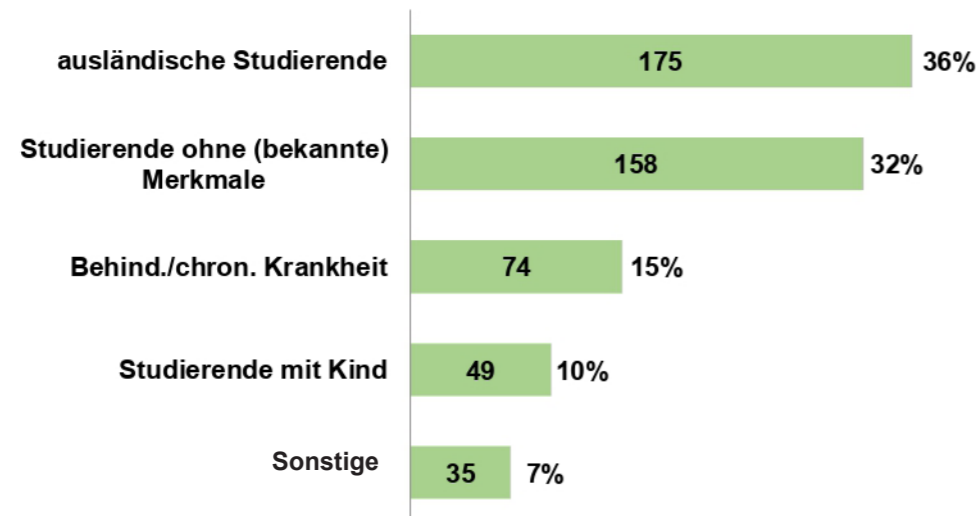
Ein weiterer Meilenstein für mich war 2019 die Gründung unseres "Team Gesundheit", das sehr effektiv erste Grundlagen zum Thema Betriebliche Gesundheitsfürsorge im Studentenwerk geschaffen hat."

Dass die Sozialberatung sich qualitativ weiterentwickelt hat, wächst und sich zunehmend auch mit anderen Kooperationspartnern vernetzt, war eine weitere wichtige Entwicklung."

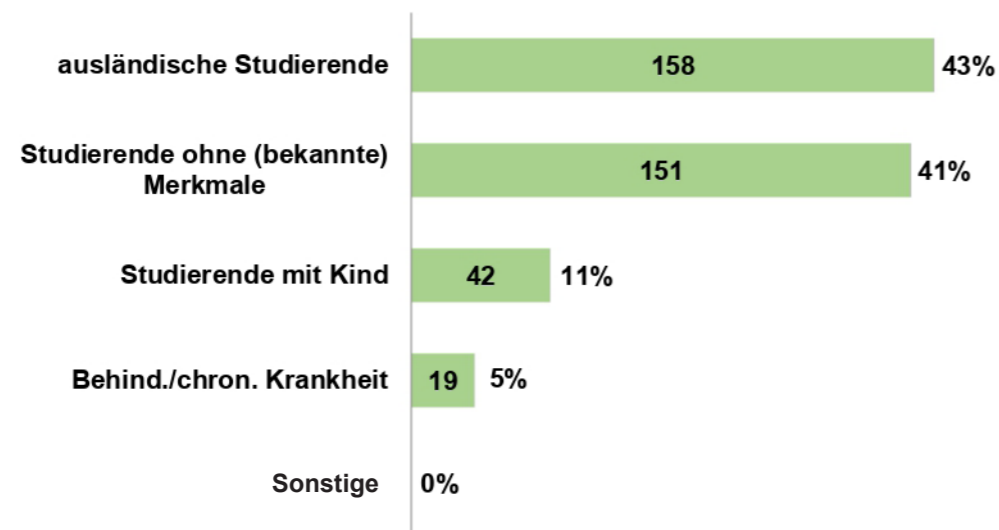
Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit bedanken: Es ist mir eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten und das Studentenwerk Würzburg mit all seinen kleinen und großen Bereichen voranzubringen und weiter wachsen zu sehen."

Sozialberatung

Ratsuchende in der Sozialberatung in Würzburg



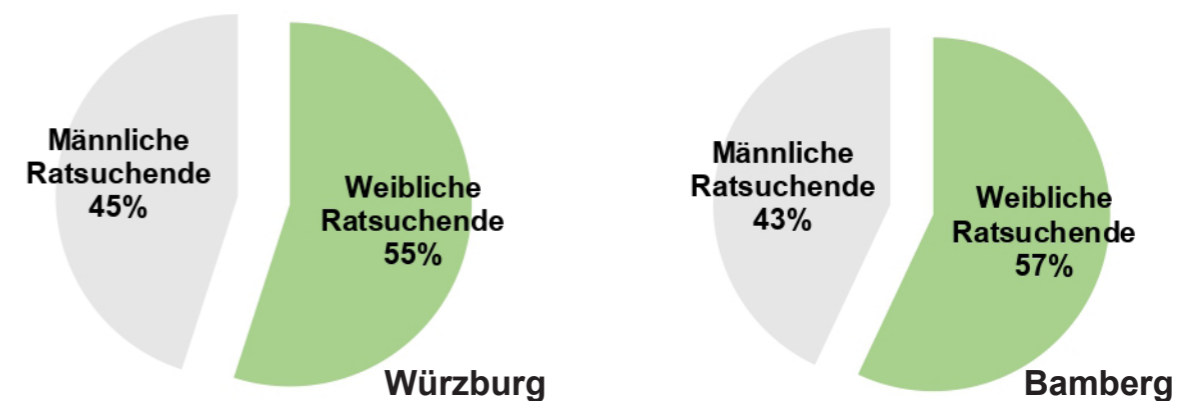
Ratsuchende in der Sozialberatung in Bamberg



Studierende in der Sozialberatung in Würzburg und Bamberg

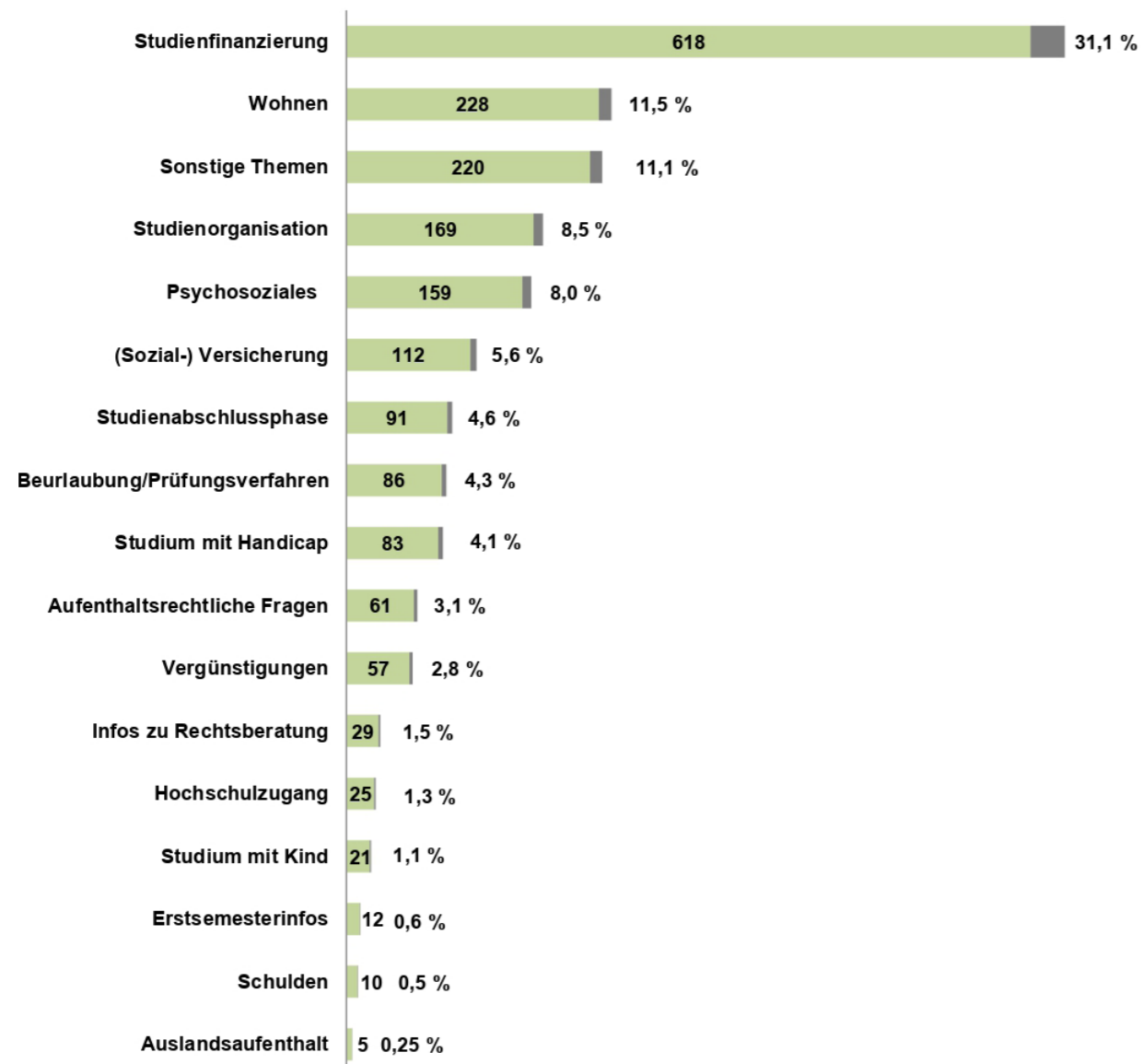


2019 haben insgesamt 491 Studierende in Würzburg und 370 Studierende in Bamberg die Sozialberatung aufgesucht.



Sozialberatung

Beratungskategorien in der Sozialberatung in Würzburg und Bamberg

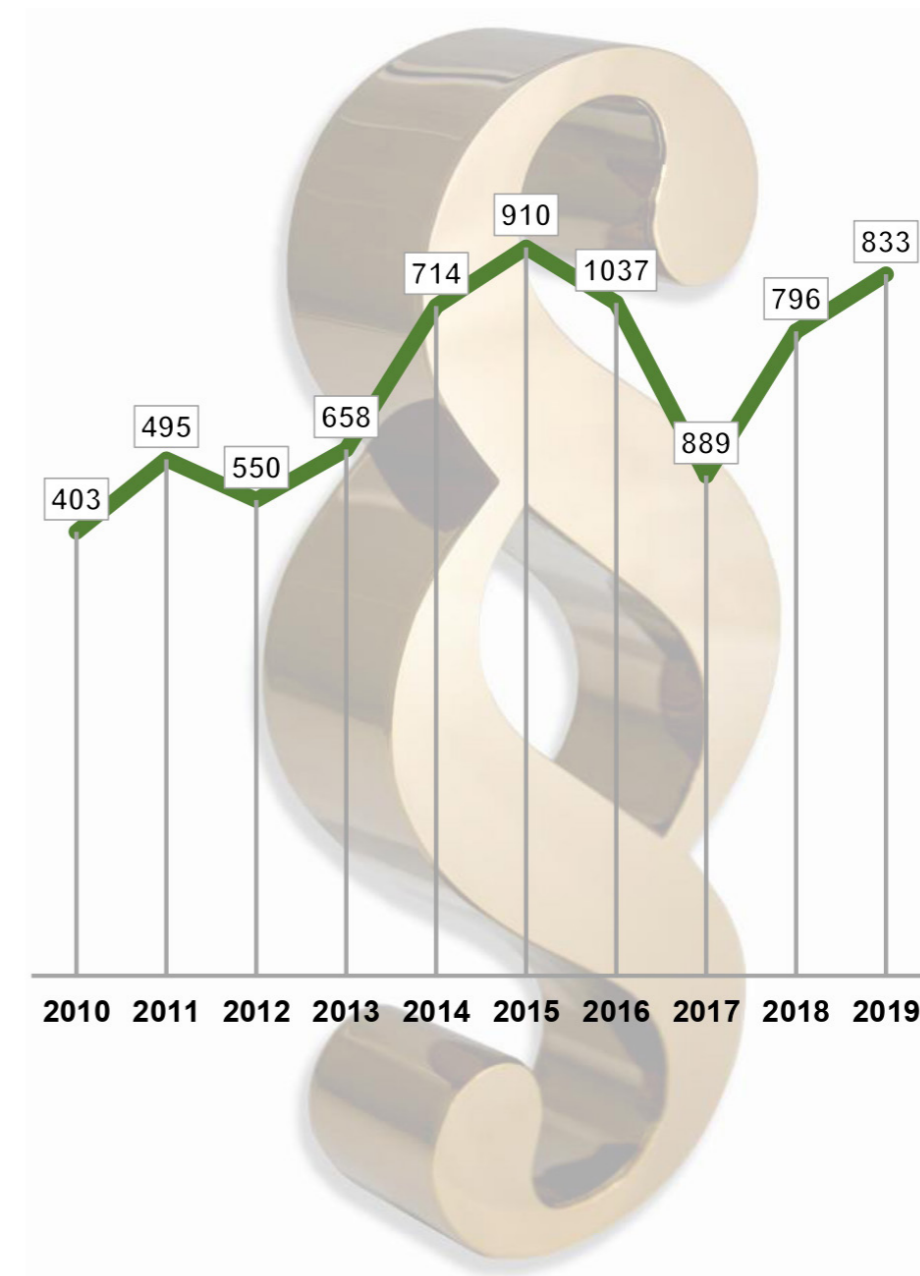


Rechtsberatung

Ob Mietrecht, Arbeitsrecht oder Kauf- und Forderungsrecht – das Studentenwerk Würzburg bietet seit 2006 eine allgemeine Rechtsberatung für Studierende in Würzburg und Bamberg an.

Für Studierende aus Schweinfurt und Aschaffenburg besteht ebenfalls die Möglichkeit, nach vorheriger Terminvereinbarung die Sprechstunde in Würzburg oder Bamberg persönlich zu besuchen. Zudem ist wöchentlich eine eigene Telefonsprechzeit eingerichtet.

Inhaltlich berät unsere Rechtsanwältin Sandra Eitel die Studierenden vor allem zu Fragen rund um das Thema Mietrecht. Etwa 50 % der Anfragen drehen sich um dieses Sachgebiet. Die übrige Hälfte teilt sich in die Rechtsgebiete Arbeitsrecht, Ausländerrecht, Kauf- und Forderungsrecht, Hochschulrecht, Sozialrecht, Strafrecht und Verkehrs- und Versicherungsrecht.



Psychotherapeutische Beratungsstelle

1984 findet Claudia Schraud dank eines glücklichen Zufalls ins Studentenwerk und beginnt ihre Tätigkeit im Sekretariat der Psychotherapeutischen Beratungsstelle. Seitdem ist sie die erste Ansprechpartnerin für die ratsuchenden Studierenden, gibt Auskunft, stellt den Kontakt zu den Therapeut*innen der Beratungsstelle her, ermutigt, beruhigt und hilft dort weiter, wo sie gebraucht wird. 36 Jahre später ist Claudia Schraud immer noch da und blickt auf eine dynamische Zeit zurück, die sie immer wieder herausgefordert und bereichert hat.

"Ich erinnere mich, wie ich anfangs weder vom Studentenwerk noch von der Psychologie Ahnung hatte. Ich war aber schon immer ein sehr offener und neugieriger Mensch - auf die neue Tätigkeit, auf das ganze Umfeld im Studentenwerk und vor allem auf die Menschen, denen ich in meiner Arbeit begegnen würde. Das war nämlich etwas, das mir in meiner vorherigen Tätigkeit als Angestellte beim Versorgungsamt sehr gefehlt hatte: der direkte Kontakt zu den Menschen hinter den Anträgen und Formularen."

Hier im Studentenwerk habe ich mich von Anfang an wohl, angekommen und einfach richtig gefühlt - obwohl ich schon recht aufgeregt war. Ich weiß noch, wie ich während des Vorstellungsgesprächs immer dachte, dass mich die Psychologen sofort "durchschauen" würden und eventuell meine Gedanken lesen könnten. Ich war ja sehr jung, als ich meine Tätigkeit hier angefangen habe - und in manchen Fällen jünger als die Studierenden, die in die Beratung kamen."

Mit der Abteilung groß geworden

"Die Beratungsstelle wurde 1975 gegründet, neun Jahre später bin ich zum Studentenwerk gekommen. Ich bin tatsächlich schon seit 36 Jahren hier und habe manchmal das Gefühl, mit der Beratungsstelle groß geworden zu sein. Alles in allem waren diese Jahre sehr bewegte, dynamische Jahre, in denen wir im Team immer geschaut haben, was wir ändern und verbessern können, um uns an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen."

Vor Kurzem kam eine Studentin nach ihrem Abschlussgespräch mit einer Schachtel Merci zu mir und hat sich bei mir bedankt, weil ich ihr diese erste große Angst genommen hatte, als sie sich bei mir für die Erstberatung angemeldet hatte. Solche Erlebnisse zeigen mir, dass ich einfach hierher gehöre. Ich habe das Gefühl, dass ich den Studierenden viel geben kann, und das erfüllt mich."

Mehr Stress für immer jüngere Studierende

"In den letzten Jahren haben sich die Probleme der Studierenden, mit denen sie zu uns kommen, sehr geändert. Auffällig ist, dass bei den meisten der Stress ein großes Thema ist, viele sind überfordert mit ihrem Alltag. Ich vermute, das kommt daher, dass die Studierenden in den letzten Jahren immer jünger geworden sind, aber gewohnt waren, dass ihnen zu Hause sehr viel an Organisation abgenommen wurde - und sie dadurch auch unselbstständiger geworden sind. Fürs Studium kommen sie dann in eine neue, fremde Stadt, haben vor Ort vielleicht noch keine Freunde, keine Familie, sie stehen plötzlich alleine da und müssen alles organisieren und sich ein Netzwerk aufbauen. Durch diesen schnellen und extremen Lebenswandel fühlen sich viele überfordert, verlieren jeglichen Antrieb, werden zum Beispiel depressiv und können ihren Alltag kaum noch bewältigen."

Wenn dann sogar Suizidgedanken im Raum stehen oder auch trauernde Studierende zu uns kommen, die eine nahestehende Person verloren haben, ist es auch für mich nicht einfach, am Ende des Tages die Arbeit abzuschließen. Es gibt durchaus Begegnungen, die mir nahegehen und mich längere Zeit begleiten, die ich nicht so einfach abschütteln kann - auch nicht nach 36 Jahren Erfahrung in unserer Beratungsstelle."

In der Gesellschaft angekommen

"Aber nicht nur die Studierenden und deren Probleme haben sich in den letzten Jahren geändert, sondern auch die Einstellung gegenüber unserer Arbeit. Früher wurden wir "Psychos" hier im Studentenwerk oftmals belächelt, zudem war die Hemmschwelle für die Studierenden noch viel höher, zu uns zu kommen. Heute ist das für viele selbstverständlicher geworden. Ob Logopädie, Physiotherapie oder Kunst- und Musiktherapie, das kennt man heutzutage."

Sich allgemein Hilfe zu holen, ist in der Gesellschaft angekommen. Die Studierenden gehen ebenfalls offener damit um und lassen sich eher helfen."

Das Menschliche wahren

"Dieses Jahr feiert das Studentenwerk Würzburg seinen 100-jährigen Geburtstag - da macht man sich schon seine Gedanken über aktuelle Trends und über die Zukunft. Auch wenn der persönliche Kontakt mit den Klienten wichtig ist, hat die Online-Beratung gezeigt, dass dies auch eine Möglichkeit ist, sich in einem geschützten Raum, Hilfe zu holen."

Zum 100. Geburtstag wünsche ich dem Studentenwerk Würzburg deshalb, dass es immer gut reagiert auf neue Situationen - dabei aber nicht den Blick fürs Wesentliche, fürs Menschliche verliert."



"Ich habe das Gefühl, dass ich den Studierenden etwas geben kann, das erfüllt mich."

**Claudia Schraud, Sekretariat
Psychotherapeutische Beratungsstelle**

Psychotherapeutische Beratungsstelle

Diplom-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin Elena Susewind ist die Leiterin der Psychotherapeutischen Beratungsstelle (PBS) des Studentenwerks Würzburg. "Prüfungssängste, Studien- und Lernprobleme sowie Depressionen sind damals wie heute die häufigsten Gründe, warum Studierende unsere Beratungsstelle aufsuchen", fasst Elena Susewind zusammen. Die Zahlen sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Jedes Jahr begleitet die PBS durchschnittlich über 1000 Studierende.

Die Ursachen für diese Problembereiche sind vielschichtig: Das Hochschulstudium fällt in eine entwicklungstypische Phase erhöhter Konfliktanfälligkeit. In dieser Phase müssen sich die Studierenden von den Bezugspersonen der Kindheit lösen, sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden, eigenverantwortlich handeln, verbindliche persönliche Beziehungen eingehen und berufliche Pläne realisieren.

In dieser kritischen Phase der Persönlichkeitsentwicklung kommen die Studierenden an die Universitäten, die von vielen als anonym empfunden werden. Erhöhte Leistungsanforderungen und ständig steigender Konkurrenzdruck können dann zu Ängsten, Leistungshemmungen und Depressionen führen. Laut mehreren Studien weisen Studierende im Vergleich zu gleichaltrigen Nicht-Studierenden eine höhere Suizidrate auf.

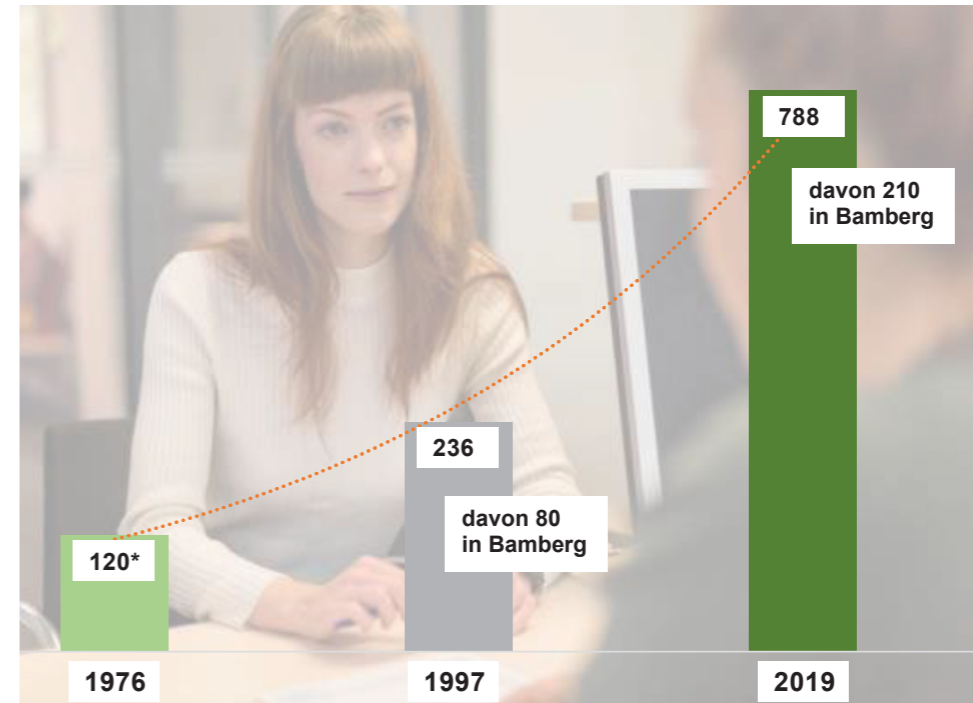
Studentische Krisensituationen können aber - sofern sie rechtzeitig und mit der nötigen Fachkompetenz behandelt werden - in der Regel mit verhältnismäßig geringem psychotherapeutischen Aufwand überwunden werden. Dank der Psychotherapeutischen Beratungsstelle können wir den Studierenden eine effektive Hilfe zur Selbsthilfe bieten.



"Wir bieten den Studierenden eine effektive Hilfe zur Selbsthilfe."

**Elena Susewind,
Leitung der
Psychotherapeutischen Beratungsstelle**

Wie viele Studierende haben sich in den vergangenen Jahren bei der Psychotherapeutischen Beratungsstelle angemeldet?



Das Schaubild zeigt die Entwicklung der Neuanmeldungen in der PBS in Würzburg und Bamberg.

* In den ersten Jahren wurden die Anmeldezahlen noch nicht auf beide Standorte aufgeteilt, sondern für Würzburg und Bamberg zusammen erfasst.

Kompetente Lösungen für studentische Probleme

Studierende, die mit der Beratungsstelle zum ersten Mal Kontakt aufnehmen, erhalten vom Sekretariat zunächst einen Termin für ein Erstgespräch. Nach diesem ersten Gespräch werden aktuelle körperliche Erkrankungen und deren derzeitige Behandlung sowie eventuell durchgeführte psychiatrisch-psychotherapeutische Untersuchungen erfasst. In der Regel nennen die Studierenden als Anlass ihres Kommens bestimmte Symptome, unter denen sie leiden. Aufgabe der Therapeuten ist es nun, zusammen mit den Studierenden in einen klärenden Prozess - von uns "Clearing" genannt - einzutreten. Bei diesem Prozess ist es wichtig zu verstehen, was das eigentliche Problem des Studierenden hinter seinen Symptomen ist.

In diesem "Clearing-Prozess" sieht die PBS ihre Hauptaufgabe. Das darin erarbeitete neue Verständnis der Symptome erleichtert die Studierenden in der Regel sehr. Es befähigt sie, selbst neue Wege und Möglichkeiten in ihrem Leben zu finden, sich von ihren Beschwerden zu befreien.

Während der "Clearing-Phase" erkennen zudem die Therapeuten, ob eine weitere Beratung nötig ist oder ob die Studierenden eine Psychotherapie benötigen. In einigen Fällen ist eine Überweisung zu einem Facharzt oder an eine Spezialklinik (z.B. Psychosomatische Klinik, Suchtklinik, Psychiatrie) notwendig. Zudem finden auch Kooperationen mit anderen Beratungseinrichtungen (z.B. Zentrale Studienberatungsstelle der Universität Würzburg, Bundesagentur für Arbeit, Suchtberatungsstelle der Universität Würzburg) statt.

Die therapeutische Arbeit der PBS zeichnet sich vor allem durch einen kurztherapeutischen Ansatz aus und kann in einer Krisensituation weitere negative Entwicklungen mit entsprechenden Folgeerscheinungen (z.B. Studienabbruch, Suizid) verhindern.

Die PBS, die in Würzburg 1975 eingerichtet und 1988 durch die Außenstelle in Bamberg erweitert wurde, beschäftigt derzeit fünf Psychologinnen und Psychotherapeutinnen mit 120 Wochenstunden.

Studentische Kinderbetreuung am Hochschulort Bamberg

Mariella Büttner ist seit 2013 als Sozialberaterin am Hochschulstandort Bamberg tätig und unterstützt durch ihre Arbeit Studierende, die sich in einer schwierigen persönlichen Lebenssituation befinden. Sie kennt das Studentenwerk Würzburg allerdings schon etwas länger. Da sie selbst mit zwei Kindern in Bamberg studiert hat, konnte sie die Entwicklung unserer Kinderbetreuung bereits als Studentin und Mutter miterleben.

"Dass ich selbst an der Universität Bamberg studiert habe, stellt sich in vielen Beratungen immer wieder als großer Vorteil heraus, da ich die Fakultäten und Lehrstühle gut kenne. Meine eigenen Kinder waren beide während meiner Studienzeit in der studentischen Kinderkrippe "Krabbelmonster" in Bamberg untergebracht, sodass ich heute die Studierenden mit Kind auch zu dieser Einrichtung sehr gut beraten kann.

Rückblickend erinnere ich mich, dass während meiner Studienzeit die studentische Kinderkrippe nur halbtags geöffnet hatte. Studierende haben ihre Kinder nach dem Mittagessen abgeholt und sie nachmittags selbst betreut. Man konnte dadurch nur vormittags studieren und kam etwas langsamer im Studium voran - was aber auch kein Problem war.

Heute berichten mir einige Mütter in der Beratung davon, dass sie auch mit Kind schnell fertig werden möchten, manche wünschen sich keine zu großen "Lücken im Lebenslauf", womit sie Erziehungszeiten meinen, einige befürchten Nachteile auf dem Arbeitsmarkt durch ein zu langes Studium.

Heute wie damals ist es ein großer Vorteil für studierende Eltern, dass das Studentenwerk eine Betreuung für Krippenkinder in Bamberg anbietet.

Eine weitere Veränderung ist, dass es damals kein Problem für mich war, einen Kindergartenplatz für meine Kinder zu bekommen. Im Moment ist es für die Studierenden mit Kind tatsächlich schwierig, einen Betreuungsplatz in einem Kindergarten in Bamberg zu bekommen."

"Es ist ein großer Vorteil für studierende Eltern, dass das Studentenwerk eine Betreuung für Krippenkinder in Bamberg anbietet."

Mariella Büttner, Sozialberatung am Hochschulstandort Bamberg



Studentische Kinderbetreuung am Hochschulort Bamberg - eine Zeitreise

1988

Die Studentenwerke sind per Gesetz für die Kinderbetreuung zuständig: Das Bayerische Hochschulgesetz wird novelliert und die Betreuung der Kinder studierender Eltern wird dadurch auch in den Zuständigkeitsbereich des Studentenwerkes mit aufgenommen.

1991

Der Elternverein „Krabbelmonster e.V.“ wird in Bamberg gegründet und die erste studentische Kinderkrippe - nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen durch das Studentenwerk Würzburg - im Erdgeschoss des angemieteten Wohnheims Färbergasse mit 10 Plätzen eingerichtet.

1994

12 weitere Betreuungsplätze kommen hinzu: Im Wohnheim Pestalozzistraße wird eine zweite Krippengruppe eingerichtet.

2006

Auszug aus der Färbergasse und Einzug in das Provisorium am Weidendam 60: Das Studentenwerk Würzburg mietet von der Universität Bamberg einen älteren Holzpavillon an und baut diesen um. Im August 2006 erfolgt dann der Umzug.

2007

Kooperation mit dem LRA Bamberg: Umzug aus dem Weidendam in neu angemietete Räumlichkeiten des Landratsamtes Bamberg.

2010

Ausbau der Nachmittagsbetreuung: Die 24 Krippenplätze in Bamberg werden durch zusätzliche Betreuungszeiten am Nachmittag und durch weitere Mitarbeiter*innen aufgestockt.

2011

20 Jahre Elternverein "Krabbelmonster e.V." mit großer Jubiläumsfeier.

2012

Neugestaltung des Außenspielbereiches in der Pestalozzistraße mit Spielhäuschen und Spielgeräten sowie Wasserspielen.

Studentische Kinderbetreuung
am Hochschulort Würzburg - eine Zeitreise

1983/84

1983 existiert lediglich eine wechselseitige Betreuung der studentischen Eltern in den eigenen Wohnungen. Das Studentenwerk wird angefragt, ob Betreuungs-Räume zur Verfügung gestellt werden können.

1984 wird dann ein Gemeinschaftsraum im Wohnheim Zürnstraße für eine Kindergruppe zur Verfügung gestellt. Die Eltern übernehmen im Wechsel die Betreuung.

1986

Die erste Betreuerin wird angestellt: Der Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten wächst und neue Betreuungsmöglichkeiten werden benötigt, um Studierenden mit Kind eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe am Studium zu ermöglichen.

1988

Die Studentenwerke sind per Gesetz für die Kinderbetreuung zuständig: Das Bayerische Hochschulgesetz wird novelliert und die Betreuung der bis zu drei Jahre alten Kinder von studierenden Eltern wird dadurch auch in den Zuständigkeitsbereich des Studentenwerkes mit aufgenommen.

1989

Ausbau einer Kinderbetreuung im Wohnheim Zürnstraße mit 2 Gruppen: 24 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren werden betreut, Fachpersonal wird eingestellt und durch Elterndienste unterstützt.

1989

Gründung des Trägervereins: Um die Elterninitiative organisatorisch zu entlasten und die Kinderbetreuung weiter zu professionalisieren, wird 1989 der Trägerverein "Studentische Krabbelstube Zürnstraße e.V." gegründet.

1991

Neubau des Wohnheims Am Hubland: Weitere 24 Betreuungsplätze kommen hinzu. Dennoch spielt das Engagement der Eltern eine zentrale Rolle. Verwaltung, Betreuung, Kochen, Putzen und viele weitere Aufgaben werden von den Eltern erledigt.

1998

Im Wohnheim Am Galgenberg wird eine neue Krippengruppe unter der Trägerschaft "Studentische Krabbelstube Zürnstraße e.V." eingerichtet - dadurch kommen 12 weitere Betreuungsplätze hinzu.

1998-2006

Insgesamt gibt es nun fünf Gruppen mit 60 Krippenplätzen in der studentischen Kinderkrippe in Würzburg.

2007/08

Auszug aus den bestehenden Räumlichkeiten aufgrund des Abrisses und Neubaus des Wohnheims Zürnstraße: Eine Krippengruppe zieht in Übergangsräume des Wohnheims "Haus Berlin", die zweite Gruppe muss aufgrund von fehlenden Räumlichkeiten vorerst aufgelöst werden. Die geplante Einrichtung einer zweigruppigen Kinderkrippe im Neubau der Zürnstraße scheitert an den fehlenden Zuschüssen.

2009

Ausbau der Nachmittagsbetreuung: Die 36 Krippenplätze werden durch eine Aufstockung des Personals weiter ausgebaut. So kann die Einrichtung am Galgenberg mit 12 Krippenplätzen als Ganztagsgruppe geführt werden. Die Einrichtung am Hubland erweitert ebenfalls ihre Nachmittagsbetreuung.

2014

Starker Belegungsrückgang: Im Verlauf des Jahres sinkt die Nachfrage, sodass viele Krippenplätze nicht besetzt werden können. Hauptgrund hierfür ist wohl das gestiegene Angebot an Krippenplätzen in der Umgebung. Eine Krippengruppe wird in Übereinkunft mit dem Elternverein daher vorübergehend geschlossen. Das neue Betreuungskonzept sieht künftig keine verbindliche Elternmitarbeit mehr vor, zudem werden die verbleibenden Plätze komplett als Ganztagsplätze angeboten.

2016

Trägerwechsel: Das Studentenwerk übernimmt die Trägerschaft. Aus dem Elternverein "Studentische Kinderkrippe Würzburg e.V." wird ein Förderverein. Das bisher von den Eltern selbst gekochte Mittagessen wird durch eine Essensversorgung über die Mensateria des Studentenwerkes ersetzt.

2017

Umstellung der Finanzierung in Würzburg mit dem Zuschusssystem nach dem BayKiBiG: Ein neues Buchungszeitmodell mit gestaffelten Elternbeiträgen wird entwickelt und umgesetzt. Um die Zuschüsse nach dem BayKiBiG zu beantragen, werden künftig sämtliche benötigte Daten in das bayernweite Onlineportal "KiBiG.web" eingegeben.

2019

30 Jahre "Studentische Kinderkrippe Würzburg e.V.": Mit einer großen Jubiläumsfeier in der studentischen Kinderkrippe am Hubland wird der runde Geburtstag gefeiert.

Studentische Kinderkrippe

Kultur im Studentenwerk Würzburg

Das Studentenwerk Würzburg unterstützt diverse studentische Projekte und Einrichtungen - wie die Kellerperle oder auch die Studi(o)bühne. Seit 2018 gibt es außerdem eine besondere Kooperation in Form des "Semestertickets Mainfranken Theater", das 2019 durch das "Semesterticket Freie Theater" ergänzt wurde. Das Semesterticket Mainfranken Theater finanziert sich solidarisch über einen Beitrag von 2,00 € je Semester pro Studierenden - dafür werden mindestens 5 % der Sitzkapazitäten im Mainfranken Theater für die Studierenden reserviert, die dann von den Studierenden kostenlos genutzt werden können. Für die Freien Theater wurde ein anderes Modell gewählt. Hier können die Studierenden je Semester maximal drei Kulturtickets für jeweils 2,00 € im Studentenwerk erwerben und diese an den Kassen der Freien Theater für 7 €/Ticket einlösen.



Applaus für die Studi(o)bühne

Das Studentenwerk Würzburg stellt dafür einen Beitrag von vorerst 30T€/Jahr zur Verfügung. Die Studi(o)bühne ist ein offenes, experimentelles Theater von und für Studierende in Würzburg. Ob als Schauspieler*in, Regisseur*in, Techniker*in, Organisator*in oder Bühnenbildner*in - die Studierenden können sich individuell einbringen und persönliche Ideen verwirklichen. Jedes Jahr werden zwischen 15 und 20 Stücke realisiert. Jedes Stück wiederum wird von einer einzelnen Gruppe sowohl organisatorisch als auch inhaltlich in Eigenregie inszeniert.

Das Studentenwerk Würzburg unterstützt seit vielen Jahren die Studi(o)bühne und stellt für die Proben und Aufführungen die große Bühne

der Stadtmensa und weitere Räume sowie die Technik unentgeltlich zur Verfügung. Zudem rühren wir für die Studi(o)bühne die Werbetrommel mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und ermöglichen wichtige Kooperationen zwischen Presse und Studi(o)bühne.

Das 2005 gegründete Uni-Theater ist in den vergangenen Jahren gewachsen - wurden anfangs gerade mal vier Stücke in einem Semester aufgeführt, konnten zuletzt 17 Stücke in einem Semester realisiert werden. Dabei waren über 100 Studierende Teil der Studi(o)bühne.

Buntes in der "Kellerperle" und im "Balthasar"

Kinoabende, Kleidertausch-Partys oder auch Slam-Poetry: Die Kellerperle ist mehr als eine Studentenkneipe. Sie ist eine Location, in der Konzerte, Lesungen oder auch internationale Spieleabende steigen - im Grunde ist sie ein ganz besonderer, nahezu einmaliger Ort für Kulturfans. Um das kulturelle Angebot für Studierende in Würzburg zu erweitern, ließ der Geschäftsführer Michael Ullrich einen als Lagerraum genutzten Keller im Studentenhaus, die früherer Kegelbahn, die in den 70er Jahren als Partyraum genutzt wurde, zu einem Kulturzentrum umbauen. Gemeinsam mit der eigens gegründeten studentischen Kulturinitiative wurde der Raum eingerichtet und 2011 in Betrieb genommen. Seitdem ist es ein offenes, unkommerzielles und selbstverwaltetes Kulturzentrum, das in Würzburg seinesgleichen sucht.



Tatsächlich ist die Kellerperle einer der wenigen selbstverwalteten Räume in Würzburg, wo vieles auf die Beine gestellt wird. Derzeit finden bis zu 200 öffentliche Veranstaltungen jedes Jahr hier statt. Das Studentenwerk Würzburg finanziert die Instandhaltungen und Schönheitsreparaturen sowie die Betriebskosten. Und damit das für viele Studierende "zweite Wohnzimmer" noch viele Jahre gut und gerne besucht wird, sind Interessierte und Engagierte jederzeit herzlich willkommen und dürfen sich gerne einbringen. Denn eigentlich ist die Kellerperle kein klar definierbarer Ort - man sagt, sie sei das, was man aus ihr macht.

Auch in Bamberg wurde 2008 ein Kulturraum, das Balthasar, für die Studierenden geschaffen, den sie selbst bewirtschaften und wo sie viele Veranstaltungen anbieten. Auch hier übernimmt das Studentenwerk Würzburg die Betriebskosten.



Musik-Häppchen in der Stadtmensa

Ob Jazz, Pop, Acoustic oder Swing - in der Mensa am Studentenhaus wird nicht nur gegessen. Manchmal servieren Studierende der Hochschule für Musik Würzburg auf der großen Bühne der Stadtmensa auch mal Musik zur Mittagszeit. Die "Musik-Häppchen" sollen für einen guten Start in den Nachmittag sorgen und bieten unseren Mensagästen eine bunte Vielfalt an musikalischen Highlights.

Passend zu unserer beliebten Outdoor Grill-Aktion gab es zum Beispiel eine jazzige Open-Air-Session zur Mittagszeit vom "Kevin Pfister Trio" im Innenhof der Burse.

Kurz vor den Weihnachtsferien standen auch schon "Petit Pont" auf unserer Bühne und performten ihr Programm "Swinging Christmas".

Auch das Trio "Lovely Dust" war schon zu Gast und schickte unsere Gäste mit seinen Eigenkompositionen und besonderen Versionen alter und neuer Songs gemütlich ins Wochenende.



Kooperationen mit Würzburger Theatern

Kulturticket Freie Theater Würzburg

In Zusammenarbeit mit den Freien Theatern hat das Studentenwerk Würzburg 2019 ein Konzept erarbeitet, um Studierenden einen günstigen Zugang zu den vielfältigen Angeboten der Freien Bühnen zu ermöglichen. Mithilfe des "Kulturtickets Freie Theater Würzburg", das Studierende erwerben können, bezuschusst das Studentenwerk den Eintritt im jeweiligen Theater. Anders als bei einem Solidarmodell, wo alle Studierende einen Solidarbeitrag zahlen müssen, leisten nur die Studierenden einen Kostenbeitrag, die das Angebot tatsächlich nutzen.

Studierende der Würzburger Hochschulen können das Angebot von acht Freien Theatern in Würzburg vergünstigt nutzen und pro Semester jeweils drei Kulturtickets erwerben. Ein Kulturticket kostet für die Studierenden 2 Euro und vergünstigt die regulären Eintrittspreise der Freien Theater um 7 Euro. Somit bezuschusst das Studentenwerk Würzburg die Freien Theater mit insgesamt 5 Euro pro Eintrittskarte. Der Kauf ist nur mit einem gültigen Studierendenausweis möglich. Die Kulturtickets werden im teilnehmenden Theater abgegeben. Beim Kauf der Eintrittskarte im Theater muss dann nicht nur das Kulturticket eingelöst, sondern auch der Studierendenausweis vorgezeigt werden.

Das Studentenwerk stellte für die Erprobungsphase zunächst 30.000 € (6.000 "Kulturtickets Freie Theater Würzburg") für das erste Jahr zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt aus den laufenden Haushaltsmitteln des Studentenwerks, zunächst ohne Erhöhung des Grundbeitrags, den alle Studierenden zahlen müssten.

Semesterticket Mainfranken Theater

Ob Ballett, Musiktheater oder Schauspiel - das "Semesterticket Mainfranken Theater" ermöglicht Studierenden der drei Würzburger Hochschulen, das Angebot des Mainfranken Theaters frei zu nutzen. Das heißt im Klartext also Kultur zum Nulltarif? Fast.

Das "Semesterticket Mainfranken Theater" ist eine Kooperation zwischen dem Mainfranken Theater und dem Studentenwerk Würzburg, die im Oktober 2018 zunächst für zwei Jahre eingeführt wurde.

Studierende der FHWS Würzburg-Schweinfurt, der Hochschule für Musik Würzburg und der Universität Würzburg können das Spielzeitangebot des Mainfranken Theaters frei nutzen. Ausnahme: maximal zehn Sonderveranstaltungen pro Spielzeit, hierzu zählen zum Beispiel die "Italienische Nacht", Benefizveranstaltungen sowie Jubiläen oder auch Gastspiele bei anderen Events wie Mozartfest oder Hafensommer.

Die Finanzierung des "Semestertickets Mainfranken Theater" erfolgte über eine Erhöhung des Grundbeitrags der an den Würzburger Hochschulen immatrikulierten Studierenden um 2 Euro je Semester.

Unterstützung für internationale Studierende



6.233 internationale Studierende waren im WS 2019/20 an den vom Studentenwerk Würzburg betreuten Hochschulstandorten immatrikuliert, davon wohnten rund 2.000 in den insgesamt 4.000 vom Studentenwerk Würzburg angebotenen geförderten Wohnheimplätzen (Belegungsquote rund 35 %). Sie alle haben während ihrer Studienzzeit in Deutschland oft ganz spezielle Fragen beispielsweise zum Arbeits- oder Aufenthaltsrecht oder zur Studienfinanzierung. Die Orientierung im deutschen Studiensystem, die fremde Sprache an der Hochschule und ein oftmals vollkommen anderer Kulturkreis führen zudem zu Kommunikationsschwierigkeiten und Konflikten mit Kommilitonen, Mitbewohner*innen oder Mitarbeiter*innen von Behörden. Es kommt aber auch vor, dass es einfach nur an bestimmten Informationen fehlt, sodass die Beratung oder Vermittlung von Kontaktadressen weiterhelfen kann. Beim Studentenwerk Würzburg sind unsere Sozialberatung und die internationalen Tutoren oft die erste Anlaufstelle für internationale Studierende, die Unterstützung im Zusammenhang mit ihrem Studium suchen.

Das Studentenwerk Würzburg ist Teil des "Runden Tische Internationale Studierende", zusammengesetzt aus der Evangelischen und Katholischen Studierendengemeinde (ESG und KHG), dem Zentrum für Sprachen, dem Zentrum für globale Systeme und interkulturelle Kompetenz (ZgSiK), der Studierendenvertretung (Referat Internationales) sowie dem International Office der Universität Würzburg. Die enge Zusammenarbeit aller Mitglieder ist essentiell, um die Themen der internationalen Studierenden einzubringen und gemeinsam zu lösen.

Über VUS e.V. (Verein zur Unterstützung ausländischer Studierender in Würzburg e.V.), der 2013 vom "Runden Tisch Internationale Studierende" gegründet wurde, kann zudem Betroffenen auch finanzielle Unterstützung angeboten werden. Der allein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden getragene Fonds greift den unverschuldet in finanzielle Not geratenen internationalen Studierenden schnell und unbürokratisch unter die Arme. Denn nicht selten kommt es vor, dass Krankheit, Krieg im Heimatland oder der Tod eines nahen Angehörigen eine Finanzierungslücke für internationale Studierende entstehen lassen, die aufgrund der beschränkten Arbeitserlaubnis in Deutschland nicht aufgefangen werden kann.

Unsere Partnerschaften

Als Zeichen der Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland wurde im Mai 1977 eine Partnerschaft zwischen dem Studentenwerk der französischen Universität Caen in der Normandie und dem Studentenwerk Würzburg geschlossen - was übrigens die erste Partnerschaft dieser Art zwischen Deutschland und Frankreich überhaupt darstellte.

Bis Ende der Neunzigerjahre wurde diese Verbindung sorgfältig gepflegt und führte immer wieder zu gegenseitigen Besuchen. 1996 fand zum Beispiel ein Mitarbeiteraustausch in die Hauptstadt der Basse Normandie zum dortigen Studentenwerk, dem sogenannten C.R.O.U.S., statt.

Eine weitere bundesweit einmalige Partnerschaft ging das Studentenwerk Würzburg 1988 mit der chinesischen Universität Hangzhou ein. Diese Verbindung sollte den Austausch und die Begegnung von Studierenden fördern und zur Verbesserung der deutsch-chinesischen Beziehungen beitragen.

Auf Geschäftsführerebene findet alle zwei Jahre im Wechsel zwischen Frankreich und Deutschland das Deutsch-Französische Kolloquium jeweils über mehrere Tage statt. Auch das Studentenwerk Würzburg war 1998 und 2006 schon Gastgeber für diese anspruchsvolle Veranstaltung, an der bis zu 50 Geschäftsführer aus Frankreich, Italien, Deutschland und einigen weiteren europäischen Ländern teilnehmen.



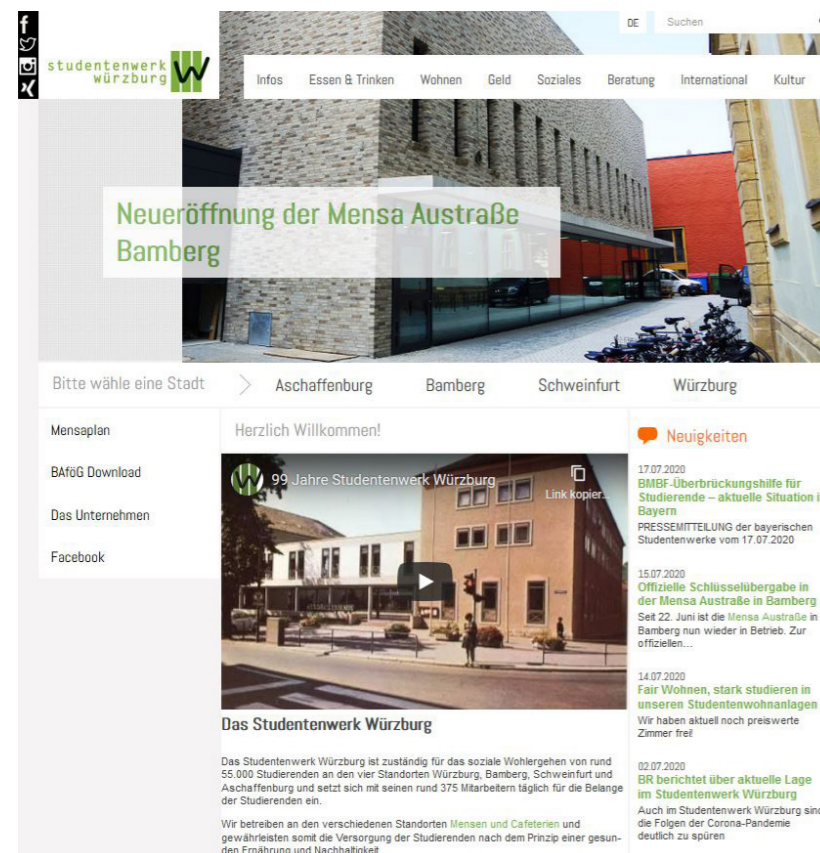
Online und Social Media

Mit die größte Entwicklung in den vergangenen Jahren dürfen wohl der Online-Bereich sowie die Social-Media-Kanäle des Studentenwerks Würzburg gemacht haben.

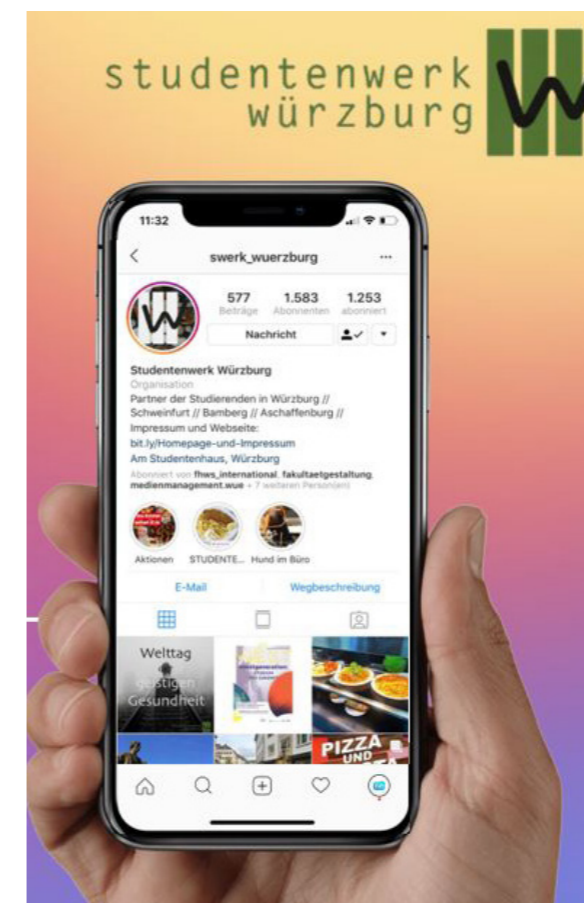


2019 wurde unser Facebook-Account an den Start gebracht, dessen Reichweite seitdem stetig wächst. Aktuell belegt der Facebook-Account des Studentenwerks Würzburg mit seinen Followerzahlen und seiner organischen Reichweite bundesweit den ersten Platz vor allen anderen Studentenwerken.

Über die Instagram- und Twitter-Kanäle werden die Follower ebenfalls regelmäßig über das Studentenwerk Würzburg informiert.



Die erste Homepage ging Ende 1997 online (oben), wurde 2003 überarbeitet und schließlich 2011 in Zusammenarbeit mit einer studentischen Projektgruppe der FHWS relauncht.



Verwaltung und Organisation

Claudia Renz ist seit 1990 in der Hauptverwaltung beschäftigt. Sie blickt zurück auf über 30 Jahre im Studentenwerk Würzburg und erzählt, wie sich das Studentenwerk nicht nur technisch, sondern auch inhaltlich verändert hat.

"Es hat sich viel getan in den letzten 30 Jahren: Das Umfeld, die Kommunikation, die technischen Möglichkeiten haben sich stark verändert. Angefangen haben wir mit einer Speicherschreibmaschine, dann hatten wir einen einzigen Standalone-PC und schließlich ein kleines Netzwerk, das nach und nach ausgebaut wurde. Später kamen noch mehr Rechner und Subnetze sowie weitere Standorte hinzu.

Meine Arbeit hier habe ich von Anfang an als Herausforderung und Chance gesehen, nicht nur das Studentenwerk, sondern auch mich weiterzuentwickeln. Wenn man eine EDV in einem wachsenden Unternehmen wie dem Studentenwerk Würzburg aufbaut, hat man nicht nur einen wichtigen Posten, man sollte auch stetig gefördert werden. Die vielen Fortbildungen und Kurse, um komplexe EDV-Techniken zu lernen, waren hilfreich und bereichernd für mich. Ich bin sehr dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und für diese lehrreiche Zeit im Studentenwerk."

Am Puls der Zeit

"Besonders gefällt mir, dass wir bei unserer Arbeit am jungen Leben der Studierenden teilhaben. Wir werden zwar immer älter, aber die Studierenden, mit denen wir täglich so viel zu tun haben, bleiben immer im selben, jungen Alter. Ich finde es inspirierend, dass man das Leben aus dieser jungen Perspektive betrachten kann, wie die Studierenden denken und handeln, was ihnen wichtig ist. Als ich hier angefangen habe, waren zum Beispiel Klimaschutz, Nachhaltigkeit und vegetarisches oder veganes Essen noch kein Thema. Das hat sich in den letzten 20 Jahren stark entwickelt und ist heute eine Priorität für die Studierenden - und wir passen beispielsweise unser Angebot in den Mensen entsprechend an.

Ein weiteres Thema, das die Studierenden schon immer beschäftigt hat, ist die Weiterentwicklung der Technik. Dadurch hat sich auch bei uns sehr viel verändert. Allein die Kommunikation, unsere Homepage und die Öffentlichkeitsarbeit - all diese Bereiche wurden in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut, verschiedene Social-Media-Kanäle werden bedient, die Homepage wird regelmäßig aktualisiert, eine eigene App wird entwickelt. Wir engagieren uns für diese Projekte, weil wir mit unserer Zielgruppe, den Studierenden, in Kontakt bleiben und unsere Leistungsangebote anbieten wollen."



"Besonders gefällt mir, dass wir bei unserer Arbeit am jungen Leben der Studierenden teilhaben."

Das Studentenwerk Würzburg in 100 Jahren

"Alles in allem hoffe ich, dass wir der Technik und deren Entwicklung standhalten können. Man sollte noch deutlich mehr Energie investieren, um mit allen Trends mitziehen zu können. Gleichzeitig hoffe ich, dass uns das "Menschliche" dadurch nicht verloren geht. Immer schneller, höher, weiter, Computer und Handys - das prägt unseren Alltag. Es wird weniger miteinander gesprochen, dafür umso mehr zum Beispiel über WhatsApp kommuniziert. Ich wünsche mir, dass wir trotz technischer Weiterentwicklungen und Digitalisierung uns auch weiterhin ganz altmodisch direkt begegnen und austauschen - und dadurch vielleicht auch dem Trend der zunehmenden Schnellebigkeit entgegenwirken."

**Claudia Renz,
Rechnungswesen Hauptverwaltung**

Verwaltung und Organisation

Mit dem Studentenhaus - einem Ort, an dem Studierende essen, wohnen und ihre freie Zeit verbringen konnten - hat vor 100 Jahren alles begonnen: Das Studentenwerk Würzburg wurde mit einer Mensa, einem kleinen Wohnheim und einem Aufenthaltsraum gegründet.

Heute fördern und unterstützen wir rund 55.000 Studierende an den vier Standorten Würzburg, Bamberg, Schweinfurt und Aschaffenburg und setzen uns mit unseren rund 270 Mitarbeiter*innen täglich für die Belange der Studierenden ein.



Studentisches Wohnen: 22 Wohnheime

Wir sorgen dafür, dass 3.904 Studierende ein preiswertes Dach über dem Kopf haben und betreiben 22 Studentenwohnheime.



Hochschulgastronomie: 24 Mensen & Cafeterien

Wir betreiben an den verschiedenen Standorten insgesamt 8 Mensen und 16 Cafeterien und gewährleisten somit die Versorgung der Studierenden unter Beachtung von Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprinzipien. Das leibliche Wohl ist aber nicht das Einzige, um das wir uns kümmern.



Beratungsangebote & Kinderbetreuung

Weiterhin bieten wir an unseren Standorten eine umfassende Rechts-, Sozial- und Studienfinanzierungsberatung an. Die Psychotherapeutische Beratungsstelle unterstützt Studierende bei Lernproblemen, Prüfungsängsten oder auch bei familiären Problemen.

Darüber hinaus engagieren wir uns gemeinsam mit den Einrichtungen zur Kinderbetreuung (4 Standorte mit insgesamt 60 Krippenplätzen) für ein familienfreundliches Studium.



BAföG: 38.557.000 Euro ausgezahlt in 2019

Nicht zuletzt sollte die BAföG-Abteilung genannt werden. Das engagierte Team weiß Rat in allen Fragen rund ums Geld vom Staat.



Unsere Mitarbeiter*innen

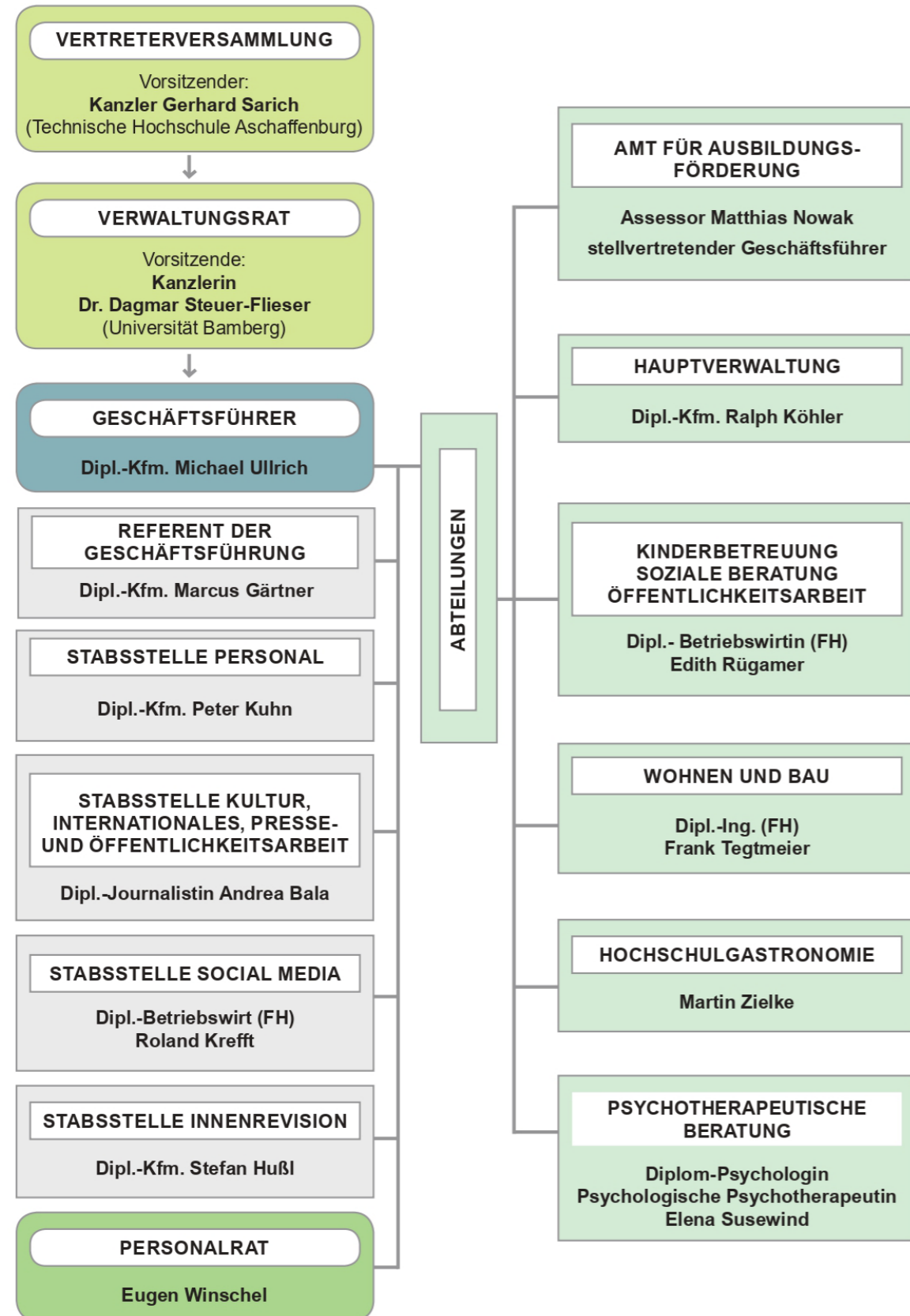
Die Basis für das umfangreiche und qualitativ hochwertige Leistungsangebot des Studentenwerks Würzburg bilden unsere rund 270 Mitarbeiter*innen. Als verantwortungsvoller Arbeitgeber bieten wir attraktive Arbeitsplätze mit tariflicher Vergütung und Sozialleistungen, flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und ein abwechslungsreiches und interessantes Aufgabenspektrum.



Kultur & Internationales

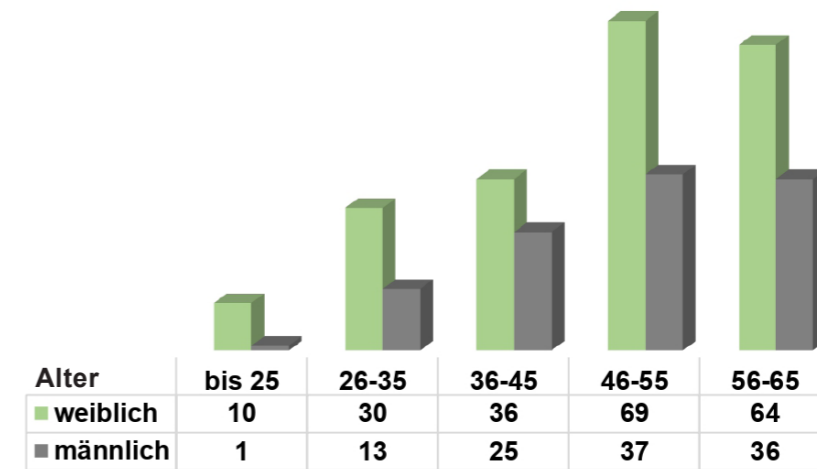
Auch unser Kulturangebot mit zwei Kultureinrichtungen - die "Kellerperle" in Würzburg und das "Balthasar" in Bamberg -, dem Semesterticket Mainfranken Theater und das Kulturticket Freie Theater Würzburg sowie die Unterstützung kultureller Veranstaltungen und Förderung der Studiobühne in Würzburg kann sich sehen lassen.

Organigramm des Studentenwerks Würzburg

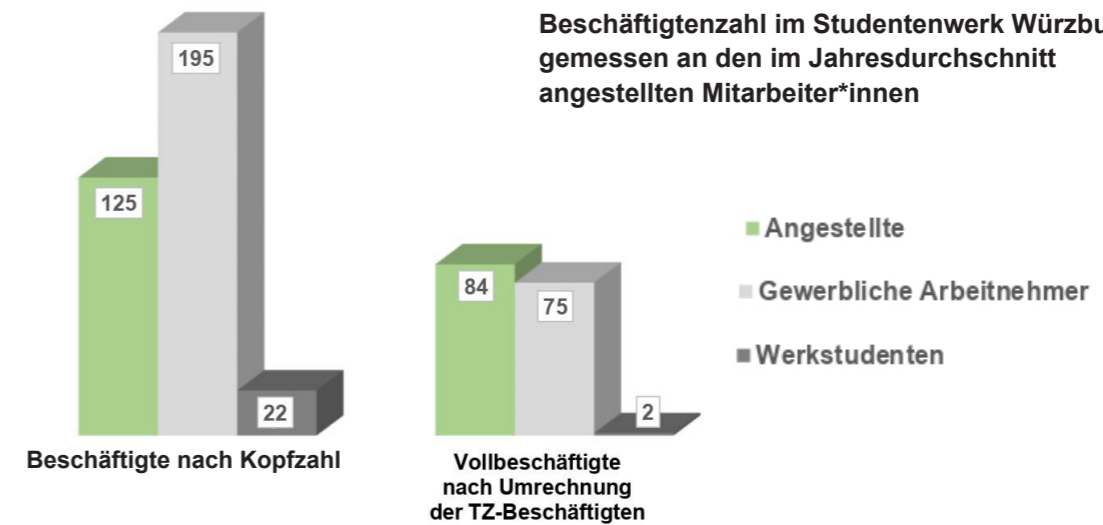


Die Mitarbeiter*innen im Studentenwerk Würzburg

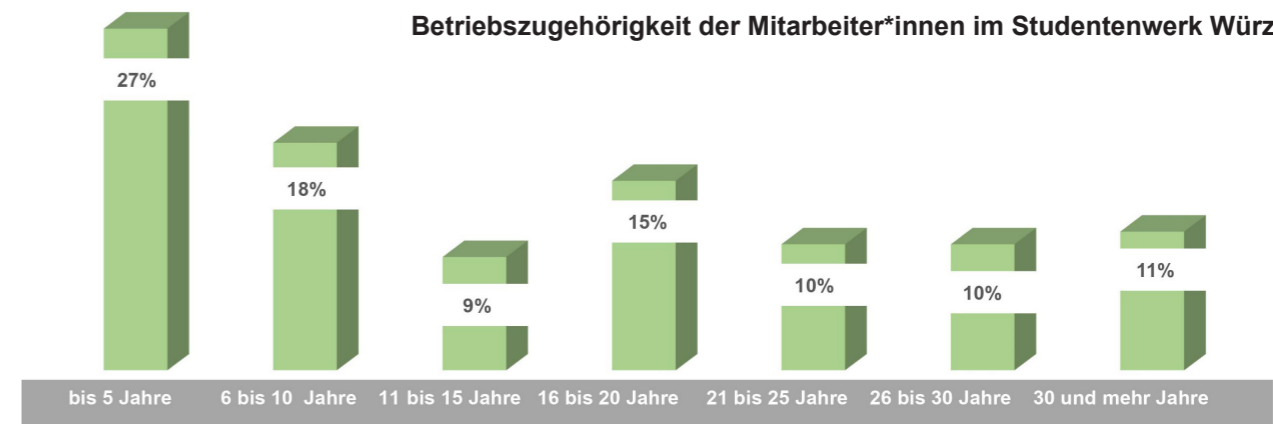
Altersstruktur der Mitarbeiter*innen im Studentenwerk Würzburg



Beschäftigtenzahl im Studentenwerk Würzburg, gemessen an den im Jahresdurchschnitt angestellten Mitarbeiter*innen



Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter*innen im Studentenwerk Würzburg



Verwaltung und Organisation

Das Studentenwerk Würzburg finanziert sich aus selbst erwirtschafteten Umsatzerlösen, Semesterbeiträgen der Studierenden, Landeszuschüssen und BAföG-Aufwandsersatzung sowie kommunalen Zuschüssen für die Kinderbetreuung.

66 %, also fast 2/3 unserer Einnahmen, erwirtschaften wir selbst, beispielsweise durch Mieteinnahmen und aus der Hochschulgastronomie. Der Anteil der Studierendenbeiträge macht etwa 18 % der Gesamteinnahmen aus.

Mit der Gestaltung der sozialen Rahmenbedingungen des Studiums erfüllen wir einen öffentlichen Auftrag und erhalten daher Landeszuschüsse, Finanzhilfen und Förderungen, die zurzeit rund 16 % der Gesamteinnahmen ausmachen.

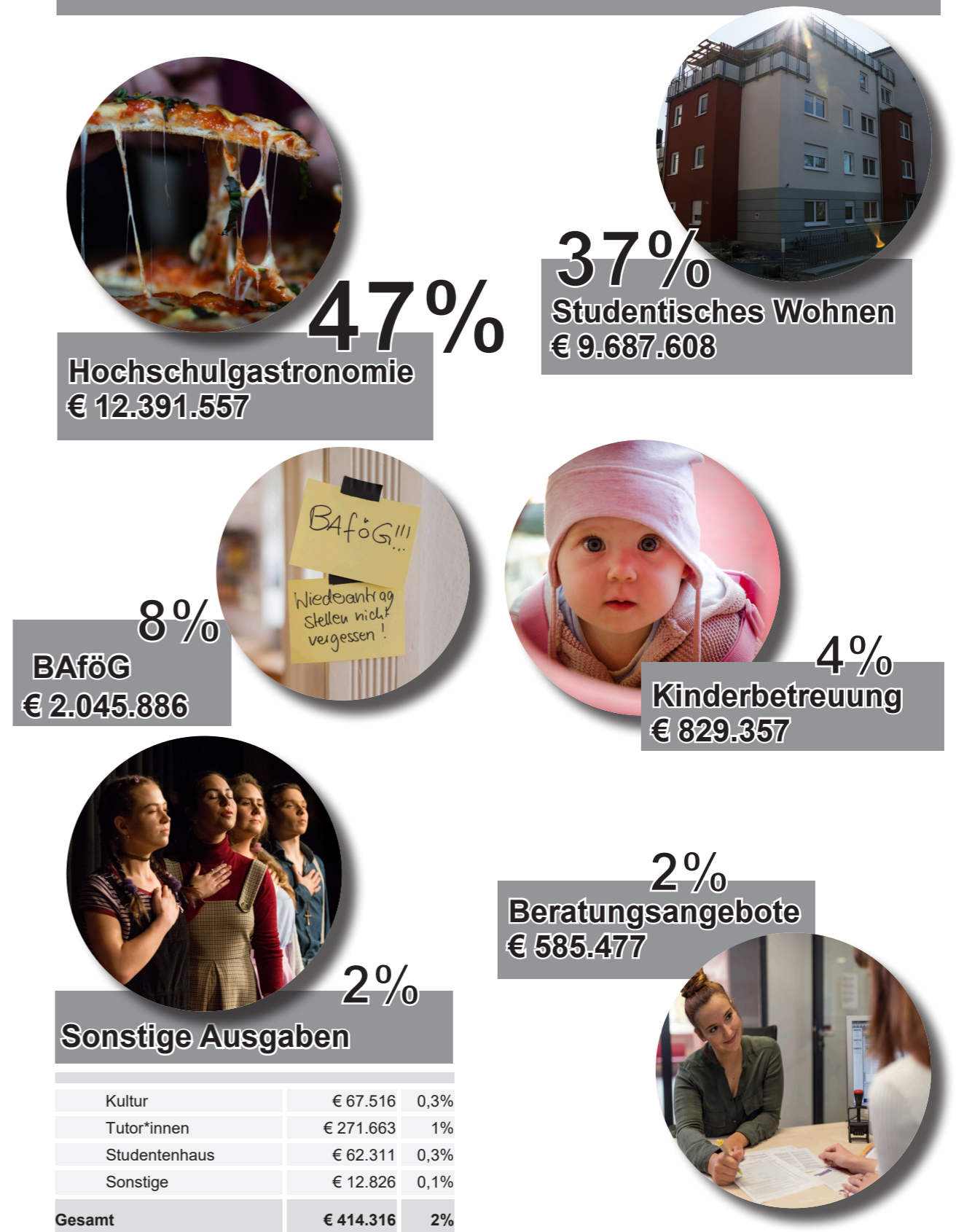
UNSERE EINNAHMEN



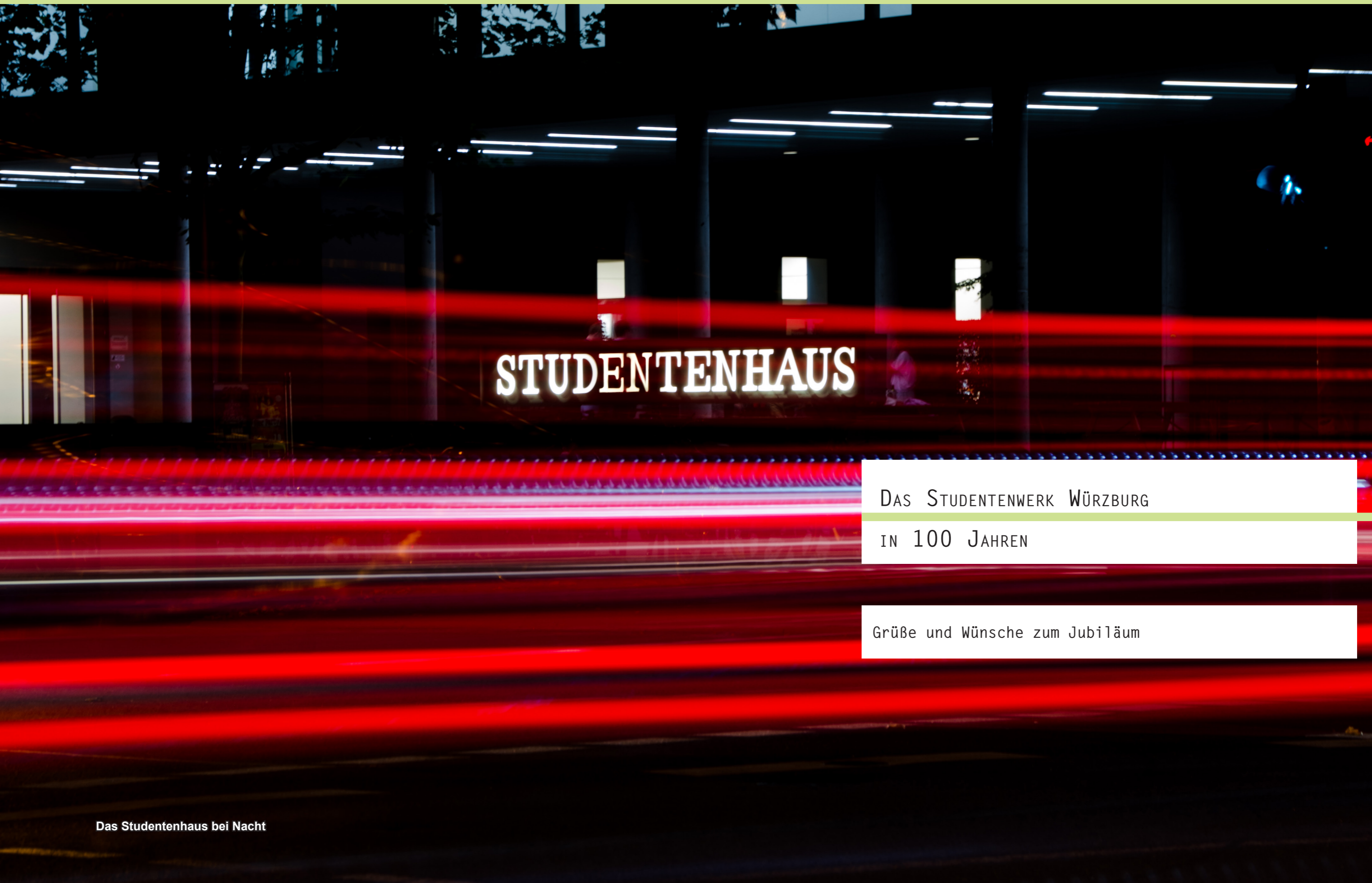
* Zuschüsse, Kostenerstattungen und Förderungen

für BAföG	€ 2.038.808	7%
für Mensen, Krippen, Tutor*innen, Studienabschlussdarlehen	€ 1.953.873	7%
BayKiBiG	€ 335.501	1%
Krippenbeiträge, Essensgelder	€ 135.085	1%
Gesamt	€ 4.463.267	16%

UNSERE AUSGABEN



Kultur	€ 67.516	0,3%
Tutor*innen	€ 271.663	1%
Studentenhaus	€ 62.311	0,3%
Sonstige	€ 12.826	0,1%
Gesamt	€ 414.316	2%



STUDENTENHAUS

DAS STUDENTENWERK WÜRZBURG

IN 100 JAHREN

Grüße und Wünsche zum Jubiläum

Das Studentenhaus bei Nacht

Monika Schürger Zum Geburtstag wünsche ich dir soviel Spannendes wie du aushalten kannst, soviel Erfolg wie du möchtest, soviel Glück wie du kriegen kannst und soviel Gesundheit wie es nur geht! Alles Gute liebes Studentenwerk!

nataliya.kudelya.de 🍰🍰🍰

Karina ... dass du uns Studierende weiterhin so gut unterstützt. Außerdem weiterhin so viele gute Einfälle wie zur Nachhaltigkeit, die dann auch in die Tat umgesetzt werden. Danke dafür!

Janina Wondrak Du denkst du bist alt? Du bist nicht alt... letztes Jahr warst du alt, jetzt bist du antik 🤪

klein_pue Ich wünsch euch alles Beste. Macht weiter so tolle Arbeit wie bisher, auf das Besteck und Tassen in den Mensen weniger oft Beine bekommen 🤪 Ansonsten danke für die letzten fünf Jahre mit euch in allen Bereichen 😊

Diana Fuchs Ich wünsche dem Studentenwerk 99,9 weitere erfolgreiche Jahre (99,9, weil 100 zu langweilig wäre... und außerdem: zu 100 % kann man doch nie richtig liegen, oder? 🤪)

koalakombat Dass ihr weiterhin so fantastische Arbeit leistet und gute Ideen habt! Es gibt immer wieder tolle Aktionen in den Mensen und für die Wohnheime, welche ich genauso wenig missen mag wie die top organisierten Ansprechpartner für Wohnheim und Bafög 🤪

studierendenwerkaachen 🍰🍰

em.gri Ich bin klein, weiß nicht viel Worte, ich wünsch euch Zehn von meiner Sorte. 😊😊

Carry All Liebes Studentenwerk, ich wünsche euch an allen Standorten nur nette Studenten für ein liebevolles Miteinander!

Friederike Fehlig Sana helwa ya gamil, Ich hoff, deine Geburtstagsparty wird voll stabil!

(Sana helwa ya gamil = happy birthday to you auf Arabisch)

Monika Brand Zum 99. Geburtstag wünsche ich dem Studentenwerk immer heißen, leckeren Kaffee und immer genügend Guthaben auf der Chipkarte. Dazu sonnige Pausen, kompetente Mitarbeiter und optimal genutzte, kaum stressige Arbeitszeiten. Und natürlich auch noch kurze Schlangen an den Kassen und zum Nachttisch Kuchen und Obst.

deine_sonja Ich wünsche euch dass die Arbeitstage angenehm werden, dass Essen fleißig gelobt wird, die Milch lange hält und die Gäste brav ihre Tablett weg bringen, die Veranstaltung gut besucht werden und die Organisation weiter rund läuft 😊🤪

Marie Zi Liebes Studentenwerk, ich wünsche Dir selbstreinigende Töpfe, bruchsicheres Geschirr, schmutzresistente Tischflächen, einen kostenlosen Freundlichkeits-Wasser-Spender, eine Schale mit Entschleunigungs- und Entspannungs-Bonbons und alles Erdenkliche, was den Alltag etwas erleichtern und versüßen könnte... v.a. Aber wünsche ich Euch, dass Ihr bleibt wie ihr seid - denn so seid ihr einfach primal! Vielen Dank 😊

serxhionushi 🍰🍰🍰

Teresa Colet Schlotter Liebes Studentenwerk, ich wünsche dir Liebe, eine so starke Liebe, wie die von Studenten zu Kaffee, Mate und Süßem in der Prüfungsphase. Ich wünsche dir so viel Spaß wie wir an der Original Mensa Party (in der Mensa) hatten. Ich wünsche dir so viel Freude, wie man empfindet wenn man eine große Portion seines Lieblingsessens bei euch bekommt. Ich wünsche dir so viel Kraft, wie euer magnetisches Besteck hat, wenn es aneinander hängt. Ich wünsche dir so viel Gesundheit und Vitamine wie deine Salatbar, Smoothies und frisches Obst uns geben. Ich wünsche dir so viel Wertschätzung wie der letzte Muffin in der Cafeteria, während der Prüfungsphase. Danke für viel leckeres Essen, die Rettung in der Prüfungsphase zu sein und für alles was du für uns tust. Alles Gute zum Geburtstag! 😊

Andi Van da B, liebes Studentenwerk, dass du die Hälfte der Studierenden auch nur halb so gut kennst wie du's gern möchtest und weniger als die Hälfte von ihnen auch nur halb so gern hast, wie sie's verdienen. 🤪

entenliesl Zu eurem Jubiläum wünsche ich euch... versalzene Messengerichten, weil eure Köche alle schwer verliebt sind ...außerdem Bauchkrämpfe, weil es auf Arbeit ständig Grund für lange Lachanfälle gibt... Tränen in den Augen, weil die Studenten aus dem Loben nicht herauskommen... 🤪 Und am Ende des Tages wünsche ich euch viele Abschiede von Studenten, denen ihr tatkräftig dazu verholfen habt, im Leben weiterziehen und das Studium erfolgreich zu beenden. 🙌❤

Christoph Schlick "Altsein ist eine schöne und heilige Aufgabe wie Jungsein – vorausgesetzt, dass sie mit Ehrfurcht und Sinn vollzogen wird. Wer diese Lebensstufe fürchtet und hasst, ist kein würdiger Vertreter des Altseins. Traurig wäre es, sich dem Verfall hinzugeben." - Hermann Hesse

dawnofmankind Alles gute und Liebe - für 99 Jahre noch ganz frisch gehalten, hoffentlich bleibt das auch noch einige Jahrzehnte so 😊 wer kümmert sich denn sonst darum das wir armen Studenten immer Essen und Kaffee haben 🤪



Prof. Dr. Paul Pauli
Präsident der Universität Würzburg
Foto: Christoph Weiß

Neue Universität am Sanderring in Würzburg, © Universität Würzburg

Als moderne Volluniversität hält die Julius-Maximilians-Universität Würzburg für ihre Studierenden nicht nur ein breites und innovatives Studienangebot bereit. Etliche Zusatzangebote – von diversen Arbeitsgruppen über Hochschulsport bis hin zum akademischen Orchester – tragen ebenso zu einem regen studentischen Leben bei. Von unseren mehr als 28.000 Studierenden kommen nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Universitäts- und ERASMUS-Partnerschaften, welche die Möglichkeit zu einem Studienaufenthalt an der JMU eröffnen, rund 2.500 aus dem Ausland.

Mit dem Studentenwerk Würzburg steht unseren Studierenden ein zuverlässiger Partner zur Seite.

Das Studentenwerk kümmert sich in vielfältiger Weise um die Belange der Studierenden, angefangen von Mensen und Cafeterien, die es an verschiedenen Standorten betreibt, und mehreren Studentenwohnheimen, die ein preiswertes Dach über dem Kopf erlauben, über umfassende Angebote der Rechts-, Sozial- und Studienfinanzierungsberatung sowie einer psychotherapeutischen Beratungsstelle bis hin zur Unterstützung in Sachen BAföG. Und auch Studierende mit Behinderung oder mit Kind finden hier wertvolle Beratung.

Für die jahrzehntelange engagierte Unterstützung unserer Studierenden durch das Studentenwerk Würzburg danke ich den rund 375 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl im Namen der Alma Julia als auch persönlich ganz herzlich. Mit ihrem unverzichtbaren Beitrag ermöglichen sie in unterschiedlichen Hinsichten ein erfolgreiches Studium auf dem Weg in ein vielversprechendes Berufsleben.

Zu seinem nunmehr 100-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Studentenwerk und wünsche seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen es tagtäglich mit Leben erfüllt wird, alles Gute!

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Paul Pauli

Die Universität Bamberg gratuliert herzlich zum hundertjährigen Bestehen des Studentenwerks Würzburg!

Was wäre das Studium ohne den Gang in die Mensa? Den obligatorischen Kaffee oder Tee zwischen den Vorlesungen in der Cafeteria? Das abendliche Picknick auf dem Wohnheimrasen oder das Adventsbacken in der Gemeinschaftsküche? Schmerzlich vermisst würde auch die kompetente, schnelle und unkomplizierte Beratung bei Problemen rund ums Studium.

Das Studentenwerk Würzburg leistet mit seinen Angeboten weit mehr als eine Grundversorgung für die Bamberger Studierenden. Ob durch bezahlbaren Wohnraum in einem der sieben vom Studentenwerk betriebenen Wohnheimen, das reichhaltige Angebot an Verpflegungsmöglichkeiten in den zwei Mensen und drei Cafeterien, die Unterstützung der Kinderkrippe "Krabbelmonster" für studierende Eltern oder den Zugang zu einem breiten Spektrum an Beratungsleistungen - von BAföG bis hin zur psychotherapeutischen, Rechts- und Sozialberatung. Das Engagement des Studentenwerks Würzburgs ist in jederlei Hinsicht eine überaus wertvolle Bereicherung für das studentische Leben in Bamberg.

Nicht nur die Studierenden, sondern auch wir als Mitglieder der Universitätsleitung schätzen das unkomplizierte und konstruktive Miteinander vor Ort. Immer wieder dürfen wir erleben, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks neue Ideen aufgreifen und engagiert umsetzen. Seien es Online-Seminare als Ergänzung der psychotherapeutischen Beratungsangebote in der Corona-Krise, verlängerte Öffnungszeiten der Erba-Cafeteria in den Semesterferien oder Fair-Trade-Kaffee im Mehrwegbecher. Dass dabei selbst zu Stoßzeiten noch Zeit für ein freundliches Wort bleibt, können alle bestätigen, die schon einmal mittags gegen kurz vor zwölf an der Mensakasse mit den technischen Tücken der Chipkartenabrechnung konfrontiert wurden.

Der gute Umgang miteinander und die hohe Servicebereitschaft schaffen eine Atmosphäre, in der fast jedes Problem in einem persönlichen Gespräch erörtert werden kann. Dafür gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks unser größter Dank.

Daneben wirkt die Kanzlerin der Universität, Dr. Dagmar Steuer-Flieser, seit 2013 als Verwaltungsratsvorsitzende des Studentenwerks Würzburg, sodass wir auch über das Tagesgeschäft hinaus mit ihm verbunden sind. Die Geschicke des Studentenwerks mitzubestimmen und seine Entwicklung, gerade auch jenseits der klassischen Aufgabengebiete, zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der anderen Hochschulen und Stakeholdern zu begleiten, ist eine Aufgabe, die zwar viel Arbeit, aber auch ebenso viel Freude bereitet. Gemeinsam mit der Geschäftsführung haben wir im Verwaltungsrat viel erreicht: die Sanierung von Wohnheimplätzen und die Vergrößerung des Angebots für kostengünstigen studentischen Wohnraum, die Ausweitung des Mensa- und Cafeteriabetriebs sowie der Kinderbetreuungseinrichtungen an verschiedenen Standorten, die Einführung des Semesterickets Mainfranken Theater und des Kulturtickets Freie Theater Würzburg für Würzburger Studierende sowie den Ausbau von Beratungsangeboten, der gerade in Zeiten der Corona-Pandemie den Studierenden an allen Standorten des Studentenwerks zugutekommt. Alle Verwaltungsratsmitglieder haben konstruktiv an einem Strang gezogen. Auch ihnen gilt ein besonderer Dank für die großartige Unterstützung.

Die Aufgaben des Studentenwerks haben sich in den 100 Jahren seit seiner Gründung stark gewandelt, sodass heute neben der wirtschaftlichen Förderung und sozialen Betreuung von Studierenden auch Themen wie Digitalisierung, Kultur, Mobilität und Internationalisierung stärker in den Vordergrund treten. Der stete Wandel der sozialen, ökologischen und technischen Rahmenbedingungen wird uns als Hochschulen sicher auch in den kommenden Jahren weiter begleiten. Dass das Studentenwerk Würzburg uns dabei hilft, das Studium so angenehm und effizient wie möglich zu gestalten, ist eine große Unterstützung, auch für die Mitglieder der Universität Bamberg. Wir freuen uns auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit.

In diesem Sinne wünschen wir: auf weitere mindestens 100 erfolgreiche Jahre Studentenwerk Würzburg!



Dr. Dagmar Steuer-Flieser, Kanzlerin der Universität Bamberg und Vorsitzende des Verwaltungsrats des Studentenwerks Würzburg

Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Universität Bamberg

Foto: Jürgen Schabel / Universität Bamberg



Es ist schön, zu sehen, wie sich eine Institution 100 Jahre entwickelt hat. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) ist dankbar, dass sie, die sie heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiert, auch schon mit ihren Vorgängereinrichtungen, wie dem Balthasar-Neumann-Polytechnikum, seit Anfang an auf die guten Dienste des Studentenwerkes zurückgreifen durfte. Und das stets in guter Nachbarschaft und direkter Nähe: Das Studentenhaus mit eigenem Straßennamen "Am Studentenhaus" und die FHWS mit einem Hauptstandort in der Münzstraße.

Seit Generationen genießen wir den guten Service und den familiären Umgang, wenn unsere Studierenden, wissenschaftliche Mitarbeitende, Professorinnen und Professoren, Hochschulangehörige sowie Gäste aus aller Welt mit Speisen verpflegt werden und für ein hervorragendes Catering bei Empfängen und Festen gesorgt wird.

Auch der Betrieb von Cafeterien und Mensen in den Gebäuden unserer Hochschule, wie beispielsweise auch an unserem Schweinfurter Standort ist ein Zeichen großer Verbundenheit und gelungener Kooperation.

Mit der Internationalisierung der FHWS mit derzeit schon fast 20% internationalen Studierenden (in Schweinfurt 30%) sind in den letzten sieben Jahren auch die Bedarfe an Unterbringungen in Würzburg und Schweinfurt gestiegen. Überraschend auch hier, dass das Studentenwerk von Beginn an an die FHWS geglaubt und kurzerhand ein Gebäude auf dem Ledward-Campus gekauft hat.

100 Jahre Studentenwerk spiegeln auch 100 Jahre deutsche Geschichte wider. Jede Zeit hatte und hat ihre Notwendigkeiten und manchmal auch ihre Not: Waren es in Gründungszeiten des Studentenwerkes die Kriegs- und Nachkriegsjahre, so sind es heute die Konsequenzen der Pandemie. Über alle Ereignisse hinweg ist das Studentenwerk immer Garant für die Chancengleichheit innerhalb der Gesellschaft, übernahm 1957 den Vollzug der staatlichen Ausbildungsförderung und bietet ein breites Portfolio an Dienstleistungen an, wie die bereits erwähnten Studentenwohnheime, Studienfinanzierungs-, Rechts- und Sozialberatung, um nur noch einige Punkte zu nennen.

In diesem Sinne wünschen wir uns weitere aufstrebende 100 gemeinsame Jahre voller Tatkraft und Pragmatismus. Ein großer Teil des Herzes der FHWS gehört dem Studentenwerk. Wir wünschen dem Studentenwerk für seine Zukunft alles Gute und freuen uns, gemeinsam leben, studieren, lehren und feiern zu können.

Robert Grebner

Ihr Robert Grebner



Prof. Dr. Robert Grebner
Präsident Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
Foto: Stefan Bausewein

Im Namen der Hochschule für Musik Würzburg gratuliere ich dem Studentenwerk Würzburg zum 100. Geburtstag und schliesse seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich mit ein. Dieses beachtliche Jubiläum zeigt den Erfolg der Einrichtung auf eindruckliche Weise.

Die Gründung des Vereins "Studentenhilfe e.V. Würzburg" am 23. Juli 1921, der Vorgängerinstitution des heutigen Studentenwerks, war eine bedeutende Errungenschaft für die Studierenden der damaligen Zeit, denn die Einrichtung bot wertvolle Unterstützung bei der sozialen Absicherung und im Studienalltag. Auch heute, 100 Jahre später, ist das Studentenwerk ein wichtiger Ansprechpartner für Studierende und trägt entscheidend zu deren Studienerfolg bei.

Eine der größten Hürden im Studienverlauf, die Suche nach bezahlbarem Wohnraum, gestaltet sich für die Studierenden der Hochschule für Musik Würzburg noch einmal schwieriger als für Studierende anderer Fachrichtungen. Ein Instrument oder seine Stimme auf professionellem Niveau zu beherrschen, sodass hieraus eine berufliche Perspektive und künstlerische Karriere entstehen kann, erfordert tägliches, oft stundenlanges Üben.

Dies ist eine Herausforderung für die Nachbarschaft und deshalb sind Musiker bei Vermietern häufig nicht so gerne gesehen. Das Studentenwerk Würzburg ist daher mit seinen 11 Wohnheimen in Würzburg und der Vermittlung von Wohnraum außerhalb des Studentenwerks eine wertvolle Anlaufstelle. Aber auch bei Fragen zur Finanzierung des Studiums, für Beratung in verschiedenen Lebenslagen und nicht zuletzt beim Sorgen um das leibliche Wohl helfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks unseren Studierenden gerne weiter.



Prof. Dr. Christoph Wunsch
Präsident Hochschule für Musik Würzburg
Foto: Prof. Dr. Christoph Wunsch

Für die Hochschule für Musik Würzburg ist das Studentenwerk ein wichtiger Partner, denn es schafft die Infrastruktur in allen Bereichen, die für ein erfolgreiches Studieren erforderlich ist. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich und wünsche für das weitere Wirken alles Gute.

Prof. Dr. Christoph Wunsch

Was für ein großes Jubiläum, zu dem ich Ihnen ganz herzlich gratuliere!

Seit nunmehr 100 Jahren gibt es das Studentenwerk Würzburg und seit fast einem Vierteljahrhundert ist auch die TH Aschaffenburg Teil dieser Erfolgsgeschichte.

Im Namen der Technischen Hochschule Aschaffenburg möchte ich mich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie unseren Studierenden mit Ihrer langjährigen Erfahrung, Ihrer Beratungskompetenz und Ihrem Engagement schon seit vielen Jahren zur Seite stehen.

Sie haben dafür gesorgt, dass viele unserer Studentinnen und Studenten günstig in Campumnähe wohnen können, indem sie 2006 ein Wohnheim im Bessenbacher Weg gebaut haben, das 2011 und 2014 auf jetzt insgesamt 143 Wohneinheiten erweitert wurde.



Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth
Präsidentin der TH Aschaffenburg
Foto: Gerti Kuhl, TH Aschaffenburg

2017 haben Sie eine weitere Studentenwohnanlage in der Schober Straße mit 126 Wohneinheiten eröffnet. Gerade im Zuge der Internationalisierung der Hochschule ist die Klärung einer bezahlbaren Unterbringung der Incoming-Studierenden im Vorfeld eine essentielle Voraussetzung.

1998 wurde das in den 1930er-Jahren errichtete Gebäude 5 auf unserem Campus mit Ihrer Unterstützung zur Mensa umgebaut und später um eine Cafeteria und weitere Sitzplätze erweitert. Die schöne Sonnenterrasse mit Blick auf unseren grünen Campus konnten wir beim Empfang hochkarätiger Gäste oder bei hochschulinternen Feiern schon häufig nutzen. Wir hoffen, unsere Weihnachtsfeier in diesem Jahr wieder mit einem Menü des Studentenwerks in der Mensa ausrichten zu können.

Ihre BAföG-Abteilung berät auch die Aschaffener Studentinnen und Studenten. Mit den Angeboten zur Rechtsberatung und zur Sozialberatung sowie der psychotherapeutischen Beratungsstelle ist das Studentenwerk eine wertvolle Anlaufstelle für Studierende und bietet Hilfe für deren Sorgen und Nöte - erst recht in Zeiten einer Pandemie. Ihre Leistungen in diesem Bereich werden immer wichtiger.

Wir wünschen dem Studentenwerk Würzburg eine schöne Geburtstagsfeier und weiterhin viel Erfolg im Dienste der Studierenden!

Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth



Christian Schuchardt
Oberbürgermeister Stadt Würzburg
Foto: Daniel Peter

Unsere Hochschulen tragen entscheidend zur positiven Entwicklung Würzburgs und Mainfrankens bei und sichern unsere Zukunftsfähigkeit. Alles, was gut für sie ist, was sie im harten nationalen und internationalen Wettbewerb der akademischen Einrichtungen um knappe Fördermittel und die besten Köpfe stärkt und für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie motivierte Studentinnen und Studenten noch attraktiver macht, ist daher auch gut für unsere Stadt und Region.

Das Studentenwerk Würzburg spielt dabei eine wichtige Rolle. Bei der Wahl des Studienortes ist neben der Qualität von Forschung und Lehre an der jeweiligen Hochschule auch die Attraktivität der einzelnen Hochschulstädte ein relevantes Kriterium, wobei die Befriedigung elementarer Bedürfnisse immer bedeutsamer wird. Studierende brauchen ein bezahlbares Dach über dem Kopf, sie wollen gut und preisgünstig essen, sie benötigen eine solide Studienfinanzierung und kompetente Beratung und Unterstützung bei Fragen und Problemen rund ums studentische Leben.

Mit seinem ebenso umfangreichen wie hochwertigen Leistungsangebot in den Bereichen Wohnen, Verpflegung, Ausbildungsförderung, Beratung und Information sowie Kinderbetreuung ist das Studentenwerk Würzburg daher absolut unentbehrlich - für die Studierenden, für die Hochschulen und für die Hochschulstädte. Es trägt ganz wesentlich dazu bei, dass es sich an seinen heute vier Standorten erfolgreich studieren und auch während des Studiums gut leben lässt. Damit stärkt es zugleich unsere Region als leistungsfähigen und innovativen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort.

Mit großer Freude übermittele ich daher dem Studentenwerk Würzburg zur Feier seines 100-jährigen Bestehens die Glückwünsche und den Dank der Stadt Würzburg.

1919 fand hier, in der Regiopole Mainfrankens, der "Erste Allgemeine Studententag Deutscher Hochschulen" statt, der in der Not der Nachkriegszeit die Gründung von studentischen Selbsthilfeeinrichtungen beschloss und damit den Grundstein für die heutigen Studentenwerke legte.

Das zwei Jahre später als "Studentenhilfe Würzburg e.V." gegründete hiesige Studentenwerk hat sich seitdem zu einem breit aufgestellten modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt.

In den vergangenen hundert Jahren ist es unserem örtlichen Studentenwerk in vorbildlicher Weise gelungen, Schritt zu halten mit den sich wandelnden Anforderungen und den sich verändernden Bedürfnissen und Wünschen der Studierenden. Der zügige Ausbau der Kapazitäten in allen Bereichen hat in den letzten Jahren namentlich in Würzburg entscheidend dazu beigetragen, dass der rasche und starke Anstieg der Studierendenzahlen erfolgreich bewältigt werden konnte. Und ebenso verdient die flexible Anpassung des Dienstleistungsangebots angesichts der Corona-Pandemie hohe Anerkennung.

Das Studentenwerk ist für die Stadt Würzburg ein unverzichtbarer Partner. Ich bin sehr dankbar für die gute, fruchtbare Zusammenarbeit und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen herzlich für ihr großes Engagement. Für die nächsten hundert Jahre wünsche ich dem Studentenwerk Würzburg weiterhin viel Erfolg - zum Wohl der Studierenden, unserer Hochschulen und unserer gesamten Region!

Christian Schuchardt



Bernd Sibler
 Bayerischer Staatsminister für Wissen-
 schaft und Kunst
 Foto: StMWK

Blick auf das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
 am Salvatorplatz in München, © StMWK

Als die Studentenwerke nach dem Ersten Weltkrieg aus Selbsthilfeorganisationen der Studentinnen und Studenten entstanden, waren sie vor allem dazu gedacht, der wirtschaftlichen Not zu begegnen, die oft ein Studium unmöglich zu machen drohte. Dabei waren sie getragen vom Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Diese Überzeugung vertrat auch der Student Leo Robert Assmann, der im Juli 1921 den Verein "Studentenhilfe e.V. Würzburg" gründete, aus dem später das heutige Studentenwerk Würzburg hervorging.

Mittlerweile ist das Studentenwerk Würzburg ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiert. Als unentbehrlicher Partner für die Hochschulen sorgt das Studentenwerk letztlich für Chancengerechtigkeit, damit Studieren für alle gelingen kann: Es stellt günstigen Wohnraum zur Verfügung, sorgt für eine gleichermaßen gesunde wie bezahlbare Verpflegung, unterstützt Studentinnen und Studenten in finanzieller Hinsicht, fördert das kulturelle und soziale Zusammenleben, betreut Kinder studierender Eltern und berät in allen Lebenslagen. Oder um es kurz zu sagen: Das Studentenwerk Würzburg ist ein wichtiger und verlässlicher Partner während des Studiums!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks Würzburg, die sich Tag für Tag mit großem Engagement für unsere Studentinnen und Studenten einsetzen. Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum und machen Sie weiter so!

Bernd Sibler

Bernd Sibler



Achim Meyer auf der Heyde
Generalsekretär des
Deutschen Studentenwerks
Foto: Kay Herschelmann

**Herzlichen Glückwunsch zum
99 + 1 = 100. Jubiläum**

Das Studentenwerk Würzburg ist eines der ältesten Studentenwerke Deutschlands und war schon immer seiner Zeit voraus.

So sollten nicht die üblichen 100 Jahre als Jubiläum gefeiert werden, sondern bereits 2020 die ersten 99 Jahre des Bestehens. Leider war dies nicht früh genug, um der Corona-Pandemie zuvorzukommen, sodass größere Feierlichkeiten ausfallen mussten. Daher gratuliere ich nun im Namen des Dachverbands, des Deutschen Studentenwerks, herzlich zum 100-jährigen Jubiläum.

In der Nachkriegsnotsituation 1921 als "Verein Studentenhilfe e.V. Würzburg" von Studierenden und Lehrenden gegründet, stehen das Studentenwerk Würzburg und seine Beschäftigten seit einem Jahrhundert an der Seite der Studierenden, fördern und unterstützen sie mit ihren Service- und Beratungsangeboten, damit Studieren gelingt ... und Chancengerechtigkeit möglich wird.

Als soziales Rückgrat trägt das Studentenwerk Würzburg zur Profilbildung der Hochschulen in Aschaffenburg, Bamberg, Schweinfurt und Würzburg bei, zugleich dient es der Attraktivität der vier genannten Hochschulstädte.

Auch wenn die soziale Situation der Studierenden heute mit der vor 100 Jahren kaum zu vergleichen ist: Die Studentenwerke sind auch heute unabdingbar für den Studienerfolg. Mensa, Wohnheim, Kinderbetreuung oder Studienfinanzierung bzw. das BAföG dienen mehr denn je der sozialakademischen Integration, und in den letzten drei Semestern konnte das Studentenwerk Würzburg mit Mensa To-Go-Angeboten oder der Umsetzung der Überbrückungshilfe seine Flexibilität und Reaktionsfähigkeit auf die pandemiebedingten Notlagen der Studierenden eindrucksvoll zeigen, auch mit seinen stark nachgefragten psychosozialen Beratungen.

Man könnte auch sagen, es hat sich in der Krise seiner Wurzeln erinnert und zeitnah gehandelt!

Insofern sehe ich für diesen hundertjährigen Junggebliebenen eine langanhaltende Zukunft. Das Studentenwerk Würzburg ist für die Zukunft gut gewappnet. Dies konnte es im Jahr +1 exzellent unter Beweis stellen.

Für die nächsten 100 alles Gute!

Achim Meyer auf der Heyde

"Die Gewohnheit macht das sichtbar, worauf unsere (...) Existenz beruht."."

G.W.F. Hegel

Wie so viele fleißige Hände des Alltags gehört auch das Studentenwerk mit zu den stillen Heldinnen des Studiums. So sind wir es gewohnt, dass an jedem Teil der Hochschule in Laufweite eine Mensa mit subventionierten Preisen steht, dass Wohnheime bereitgestellt werden und dass man Beratung zu den gesetzlich angebotenen Studienförderungen erhält. Dabei verschwimmt nicht selten der Blick dafür, dass gerade dadurch für viele das Studium erst ermöglicht wird. Fußt vielleicht nicht unsere "ganze Existenz", so doch essenzielle und notwendige Teile unseres Studierendenlebens mit auf der Arbeit des Studentenwerks.

Ursprünglich gegründet auf der Idee der solidarischen Unterstützung innerhalb der Studierendenschaft leisten die Studenten- und Studierendenwerke heute wie vor hundert Jahren unerlässliche Arbeit. Im Zentrum steht das Ziel, dass die Möglichkeit zum Studium nicht allein abhängig sein darf von den sozialen und wirtschaftlichen Startbedingungen eines Menschen.

Es sollen allgemeine Grundbedürfnisse befriedigt werden, vor allem rund um Wohnen, Nahrung und Grundsicherung.

Doch die Arbeit hat natürlich noch lange kein Ende gefunden.

Im Gegenteil ist der Druck auf Studierende während der Pandemie enorm gestiegen. Es ist gerade der Gründungsgedanke der Studenten- und Studierendenwerke, der immer stärker angegriffen wird: Wenn nur noch die Gutbetuchten sich eine Wohnung am Studienort leisten können und ein guter Lernplatz von der Größe des Elternhauses abhängt, vertiefen sich die Gräben und reißen die Perspektiven in unserer Gesellschaft. In einer Welt, in der global kapitalisierte Märkte eine tradierte Institution nach der anderen schrittweise zermürben, sind wir der Arbeit unseres Studentenwerks, ob der Beständigkeit und Kontinuität von nunmehr einem Jahrhundert, zu viel Dank verpflichtet.

Deshalb freuen wir uns sehr, dem Studentenwerk Würzburg zum diesjährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren.

Ingo Heide
Sprecher- und Sprecherinnenrat
Studierendenvertretung Universität Würzburg

100 JAHRE STUDENTENWERK WÜRZBURG

FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM

Herausgeber:
Studentenwerk Würzburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Am Studentenhaus, 97072 Würzburg

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Andrea Bala, Sonja Bauer, Petra Brandl, Mariella Büttner, Sandra Eitel, Marcus Gärtner, Petra Hetterich, Stefan Hußl, Ralph Köhler, Roland Krefft, Peter Kuhn, Christine Lochner, Bärbel Meyer, Matthias Nowak, Claudia Renz, Roland Riedel, Edith Rügamer, Claudia Schraud, Elena Susewind, Frank Tegtmeyer, Michael Ullrich und Martin Zielke

GESTALTUNG & LAYOUT

Andrea Bala

VERWENDETE BILDER

Seite 35: sara-dubler-T_dY6AzzVXU-unsplash
Seite 52: ales-krivec-QnNqGoCnBg0-unsplash
christian-dubovan-Y_x747Yshlw-unsplash
dan-gold-N7RiDzf2iw-unsplash, quentin-dr-gvm_Kmm3-9o-unsplash
Seite 65: rashid-sadykov-nok5W-AqNk8-unsplash
Seite 71: felix-mooneeram-evlkOfkQ5rE-unsplash
Seite 72: JEE_151008_DSW-Berlin_2041
Seite 78: cindy-fernandez-aEacRwpDnu4-unsplash
JEE_151005_DSW-Berlin_0782
wilfried-santer-QaNxDO4xtM4-unsplash
Seite 79: fabian-blank-pEISkGRA2NU-unsplash
hannah-busing-Zyx1bK9mqmA-unsplash
JEE_151008_DSW-Berlin_2189
Seite 83: brenna-huff-22Vt7Jif7ZI-unsplash
JEE_151005_DSW-Berlin_0733, JEE_151009_DSW-Berlin_0884
Seite 86: kate-macate-xmddEHyCisc-unsplash
Seite 104: JEE_180710_DSW-Leipzig_6359.jpg

Vielen Dank an Willi Dürrnagel für die zahlreichen Archiv-Bilder aus Würzburg, die uns zur Verfügung gestellt wurden.

Falls nicht anders angegeben, liegen die Urheberrechte aller anderen Bilder beim Studentenwerk Würzburg.

